

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift über deren Raum.

N 116.

Halle, Sonnabend den 19. Mai
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 17. Mai. Der „Patrie“ zufolge sind telegraphische Nachrichten aus Süd-Italien eingetroffen, laut welchen es der Expedition Garibaldi's gelungen war, das ganze Königreich beider Sicilien in Aufruhr zu bringen. Auf der Insel Sicilien standen die königlichen Truppen nur noch in Messina und Palermo. Auch in Calabrien ist ein Aufstand, und ein dritter, mit den übrigen in Verbindung stehender in den Abruzzen ausgebrochen. — Es heißt, die Flotte von Toulon segle nach Neapel ab, um die dort weilenden Franzosen zu beschützen. — Laut Berichten aus Neapel vom 12. Mai hatte sich des Hofes in Folge des Gerüchtes, daß Garibaldi einen Handstreich gegen Calabrien beabsichtige, ein panischer Schrecken bemächtigt. Die Juwelen, Diamanten und werthvollen Gemälde waren für alle Fälle eingepackt worden. — Der Dampfer Electrique war mit 200 Flüchtlingen an Bord, in Neapel angekommen. Am 10. d. Mts. hatte daselbst eine Kundgebung Statt gefunden, an welcher sich 30,000 Personen beteiligten; die Truppen verhielten sich ruhig; die Polizeigagenten tödteten und verwundeten zehn Personen; Tags zuvor waren vier Polizeigagenten erschossen gefunden worden. — In Sicilien scheint die Zahl der Insurgenten bedeutend zu sein, da ihre Schlachtlinie sich von Trapani bis Monreale ausdehnt.

London, Donnerstag d. 17. Mai. Nach einer Depesche der heutigen „Morningpost“ aus Paris ist die Situation eine verwickelte geworden, weil Garibaldi'sche Korps auf ihrem Wege nach Neapel die römischen Staaten passirt haben.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Mai. Der Prinz-Regent wohnte gestern der Grundsteinlegung des neuen Börsegebäudes bei. — Am 2. Juni wird Se. K. Hoh. zur Eröffnung der königlich-Preussischen Bahnen nach Königsberg abreisen und am 6. Juni hierher zurückkehren.

In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Zinsgarantie für die Rheinbrücke bei Koblenz (nach einem Amend. Behrend) bis zur Höhe von 4 1/2 Prozent für ein 3 1/2 Mill. nicht übersteigendes Anlage-Kapital und für die Bahnstrecke Ehrenbreitstein-Horchheim für ein die Summe von 750,000 Thlr. nicht übersteigendes Anlage-Kapital bewilligt; der Staatsvertrag mit Nassau genehmigt. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden nach den Anträgen der Commission erledigt.

Die in dem Erlasse vom 27. Juli 1859 aufrecht erhaltene Bestimmung des Kriegs-Ministeriums vom 8. März pr., betreffend die Beschränkung der Auswanderungen der Reserve-Mannschaften, ist, wie ein im „St.-A.“ mitgetheilter Erlaß des Kriegsministers und des Grafen Schwerin vom 12. Mai besagt, unter den gegenwärtigen veränderten Verhältnissen hiernit aufgehoben. Demnach sind fortan Anträge auf Entlassung aus dem Reserveverhältnis, behufs der Auswanderung, auf dem durch den Erlaß vom 28. Juni 1850 vorgeschriebenen Wege dem Kriegs-Ministerium wieder vorzulegen.

Die feudale Partei und an ihrer Spitze Herr v. Kleist-Regow bewerben sich gegenwärtig in der Provinz Pommern um Unterschriften zu einer an das Konfessorium zu Stettin zu richtenden Rechtsverwahrung gegen den Allerhöchsten Erlaß vom 27. Februar d. J., betreffend die Einführung einer kirchlichen Gemeinde-Ordnung. Das Schreiben, durch welches die Kirchenvorsteher zur Unterzeichnung der Rechtsverwahrung aufgefordert werden, ist vom 3. d. datirt und trägt außer der Unterschrift des Hrn. v. Kleist-Regow die folgenden: v. Arnim-

Heinrichsdorf, v. Below, v. Köller, v. Lepel, v. Massow, Freiherr v. Malgahn, v. Meding, v. Ploetz, v. Somitz, Graf v. Schlieffen, v. Waldow-Steinhöfel, v. Wedell.

Die „National-Zeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung contra v. Borries:

Wir Unterzeichnete schließen uns der Erklärung d. d. Heidelberg den 6. Mai 1860 gegen die bekannte neuliche Äußerung des hannoverschen Ministers von Borries vollständig und in dem Sinne ausdrücklich an, daß wir, gleichwie unsere süddeutschen Brüder,

„keinen Fußbreit deutscher Erde unter fremde Vormächtigkeiten gelangen lassen wollen.“

In diesem Sinne anerkennen wir ferner, ohne die Verächtlichung unserer redlichen deutschen Ablicht zu scheuen, daß unserem besondern Vaterlande, als dem mächtigsten deutschen Staat, die Verpflichtung obliegt, bei herannahender Gefahr von Außen, die Sache des gemeinsamen Vaterlandes in seine starke Hand zu nehmen, den Vertheidigungskampf mit und für Deutschland unter Aufbietung aller Kräfte zu führen, seinen Frieden als nach Erschöpfung auch der letzten Kampfmittel zu schließen, namentlich aber nie und nimmer zu einem Vertrage oder Abkommen im besonderen und eigenen Interesse und auf Kosten anderer deutscher Volkstämme die Hand zu bieten. In demselben Sinne stimmen wir endlich der Heidelberg'schen Erklärung darin bei, daß die jetzigen deutschen Regierungen, welche es mit dem Feinde gegen Deutschland halten würden, ihrem Schicksale als Verräther am Vaterlande verfallen sind. Wir laden schließlich alle gleichgesinnten Freunde der deutschen Ehre und Unabhängigkeit in Preußen, wie im übrigen Deutschland ein, sich der gegenwärtigen oder der Heidelberg'schen Erklärung gegen von Borries und Konforten anzuschließen. Berlin, d. 13. Mai 1860.

H. Heinrich von Arnim, Major D. 6. Besatz, Abg. v. Arnim, General der Infanterie a. D. Otto Knob, Reichsanwalt, Carl Schömann, Abg. aus Erier, André, Abg. aus Altona, Alnoch, Abg. Remy, Abg. aus Neuwied, Neufch, Abg. aus Saarlouis, Brück, Professor, Claessen, Abg. aus Aachen, Wilsch, Abg. aus Ares, A. Höher, Abg. aus Daun, Kleh, Abg. Müller (Mansfeld), Abg. Jacob, Abg. v. Berg, Abg. für Jütich, Behrend (Danzig), Abg. v. Brandt, General der Infanterie a. D., Abg. für Berlin, Büchel, Abg. für Merseburg-Mansfeld, Grobe, Abg. Wagner, Abg. Klotz, Abg. Meise, Abg. Borfide, Abg. v. Dieberichs, Abg. für Besshauelland, Leue, Abg. v. Ammon, Abg. für Rbln. Gartzort, Abg. für Hagen, Zimmermann, Abg. Wegmacher, Abg. D. Hermann, Abg. für Magdeburg, v. Bodum-Dolffs, Abg. Stavenagen, Generalmajor z. D., Abg. für Brandenburg, Brämer, Landshaus's Director, Abg. für Gumbinnen, Ahmann, Kreisgerichts-Director, Abg. A. Belt, Abg. für Berlin, v. Rönne, Abg. für Solingen und Lennep, Dr. Fr. Jabel.

Gestern wurde das in der Anklagefahde wider den Literaten Eichhoff und den Redacteur der Volkszeitung, Hermann Goldheim, ergebene Erkenntnis der zweiten Deputation des Kriminalgerichts publicirt. Dasselbe lautet dahin, daß 1. der Angeklagte Eichhoff der Schwächung von Anordnungen der Obrigkeit, durch welche dieselben dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt werden, ferner der öffentlichen Beleidigung und Verleumdung von öffentlichen Beamten und Behörden in Beziehung auf ihren Beruf, den Angeklagten Goldheim aber der Theilnahme an dem genannten Vergehen schuldig zu erklären und Eichhoff mit 14 Monaten Gefängnis, Goldheim mit 2 Monaten Gefängnis zu belegen, sämmtliche interimirende Artikel zu vernichten seien.

Der bekannte Chartograph, Hauptmann a. D. E. v. Sydow ist als Major im großen Generalstabe in der Armee wieder angestellt worden. Herr v. Sydow, dessen treffliche geographischen und Kartenwerke fast in Jedermanns Händen sind, war hier früher als Lehrer bei der Kriegsschule angestellt, als er vor etwa 5 Jahren, unter den glänzendsten Bedingungen einen Ruf als Mitarbeiter bei der bekannten Verthes'schen geographischen Anstalt in Gotha erhielt, wo sich für seine wissenschaftliche Befähigung ein ergiebigeres Arbeitsfeld eröffnete, als man ihm damals hier zu bieten vermochte.

Die „N. Pr. Ztg.“ kann aus guter Quelle berichten, daß Geh. Rath Stahl und Professor Hengstenberg sich von der Theilnehmung an dem im Herbst zu Barmen stattfindenden Kirchentag und an den Vorbereitungen für denselben losgesagt haben. Deswegen wird der bisherige Schriftführer im Ausschuss, Legationsrath Jordan, nicht Theil nehmen.

Vor einiger Zeit weigerte sich ein Kreisgericht im Großherzogthum Posen, der Requisition des hiesigen Stadtgerichts wegen des

Aufgebots einer Civil-Ehe zu genügen, weil die Braut, obwohl sie aus der Landeskirche in förmlicher Weise ausgetreten, nicht aufgehört habe, Christin zu sein, die beabsichtigte Verheirathung mit einem Juden nach landrechtlichen Bestimmungen daher unzulässig sei. Auf die von den Brautleuten geführte Beschwerde ist das gedachte Gericht unter Verwerfung der Gegengründe jetzt angewiesen worden, die Proklamation zu veranlassen.

Hannover, d. 16. Mai. (Tel. Dep.) Der englisch-hannoversche Vertrag wegen des Stader Solles vom Juli 1844 ist vorgestern auf abermals 6 Monate verlängert worden.

Karlsruhe, d. 15. Mai. (Tel. Dep.) Auch die erste Kammer hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit 13 gegen 8 Stimmen gegen das Konkordat und für Einschlagung des Gesetzgebungsweges ausgesprochen.

Wien, d. 16. Mai. (Tel. Dep.) Das Journal „Der Fortschritt“ meldet aus Kaschau vom gestrigen Tage, daß Hofrath Isebenyi und der Pfarrer Maday (welchen wegen ihres Widerstandes gegen das Patent für die Evangelischen zu längerer Haft verurtheilt worden) aus dem Gefängnisse entlassen worden sind. — Man spricht von einer allgemeinen Amnestie.

Wie der „Wanderer“ meldet, wurde gegen Revoltella, Mandolfo und Brambilla bereits die ordentliche Untersuchung verhängt. Auch soll die Untersuchung wider Perugia und Liebmann bereits vom Stadium der Voruntersuchung in das der ordentlichen (Special-) Untersuchung getreten sein.

Wien, d. 17. Mai. (Tel. Dep.) Der heutigen „Presse“ wird aus Pesth von gestern gemeldet: Morgen soll ein kaiserliches Handschreiben veröffentlicht werden, welches den noch nicht konstituirten Superintendenzen gestattet, Konvente abzuhalten, um über Bescheidung einer General-Konferenz und Anträge für eine Synode zu berathen. Freie Wahl der Superintendenzen und Kuratoren wird zugestanden. Die Prozesse gegen Protestanten werden eingestellt.

Italienische Angelegenheiten.

Die „Neue Münchener Zeitung“ sagt, daß Rußland in Turin entschiedenen Protest gegen jeden Angriff auf das Königreich beider Sicilien eingelegt habe.

Garibaldi hat am 7. Mai aus Salamone an die italienische Nation folgende Proklamation gerichtet:

Italiener! Die Sicilianer schlagen sich gegen Italiens Feinde und für Italien. Ihnen mit Geld, Waffen und namentlich mit der Faust beizuhelfen, ist jedes Italieners Pflicht. Italiens Verderben war der Geist der Zügeltracht, und ist noch jetzt die Gleichgültigkeit der einen Provinz für das Loos der anderen. Italiens Zeit begann an dem Tage, wo die Söhne desselben Landes ihren Brüdern in Gefahren hilflos die Hand leisteten. Ueberlassen wir die Söhne des Reichs den Despoten, und denen des Priesters, der in Rom herrscht, Stand zu halten. Mögen die Völker der freien Provinzen laut ihre Stimme für ihre Brüder, die da kämpfen, erheben; mögen sie die hochherzige Axtend dabin schicken, wo getämpft wird für das Vaterland. Mögen die Wästen, Umbrven, Sabrierland, die Campagna di Roma, so wie das neapolitanische Land aufstehen, um die Streitkräfte unserer Feinde zu zersplittern! Wenn die Städte dem Aufstande keine genügende Basis bieten, so mögen die Wuthigsten sich in die Landestheile werfen. Ein tapferer Mann findet überall Waffen! Im Namen Gottes, hört nicht auf die Stimme der Feigen, die sich vor wobestiegenen Tafeln breit machen! Laßt uns zu den Waffen greifen; laßt uns für unsere Brüder kämpfen; morgen werden sie für uns kämpfen! Ein Hülflein tapferer Männer, das mir auf die Schlachtfelder des Vaterlandes gefolgt war, steht mit mir zu feiner Befreiung. Italien kennt sie. Wenn die Stunde der Gefahr schlägt, so find sie auf dem Platze. Gute und hochherzige Gefährten! Sie bringen dem Vaterlande Leib und Leben zum Opfer; sie weihen ihm den letzten Blutstropfen und trachten nach keinem anderen Lohne, als nach dem eines reinen Gewissens. „Italien und Victor Emanuel!“ lautete unser Wahlspruch, als wir über den Aetna gingen; dieser Ruf wird erschallen bis zu den Himmelsprühen des Vesuvius! Bei diesem vorpostlichen Schlachtrufe, der wiederhallt von den Hochgebirgen Italiens bis zum tarpejischen Felsen, wird der erschütterte Thron der Tyrannei zusammenstürzen und werden alle sich erheben wie Ein Mann! Wohlan denn, zu den Waffen! Mit Einem Schlage sei jahrhundertlangem Eieid ein Ende gemacht! Laßt uns der Welt zeigen, daß dieses das Land noch ist, wo das gewaltige Römeregelschlecht gelebt hat!

Garibaldi hat die Befahrung, in die er sich begab, nicht unterschätzt. Wir haben bereits von dem diplomatischen Sturm berichtet, den Cavour durch den französischen und den russischen Gesandten in Gemeinschaft mit dem neapolitanischen zu bestehen hat. Aus Paris wird uns geschrieben: „Wie ich mit Bestimmtheit vernehme, hat auch der preussische Botschafter in Turin bei dem Grafen Cavour gegen die Garibaldi'sche Expedition protestirt. Was letztere angeht, so heißt es, eine weitere Landung sei in den Abruzzen erfolgt. Die Befürchtungen eines offenen Bruches zwischen Neapel und Piemont würden von Stunde zu Stunde größer. Auch eine Intervention Despoten und gar der Lamoricier'schen Soldaten zählt man keineswegs zu den Unmöglichkeitsten. Zwischen den Gesandten von Despoten und Neapel, dem General Lamoricier und dem Cardinal Antonelli (der, beiläufig gesagt, fester steht als jemals) haben in dieser Hinsicht letzter Tage sehr wichtige Konferenzen im Hotel der neapolitanischen Gesandtschaft zu Rom stattgefunden.“

Ueber die Landung des Garibaldi'schen Korps auf Sicilien liegen eine Reihe von zwar kurzen und aberlissenen Depeschen vor, aus denen sich jedoch bereits ein ziemlich klares Bild gestalten läßt. Zunächst sei bemerkt, daß die amtliche Depesche, worin die neapolitanische Regierung den Hauptnachdruck darauf legte, daß Garibaldi nur durch englische Hilfe die Landung bei Marsala — das, beiläufig bemerkt, 20 bis 24,000 Einwohner zählt — gelungen sei, der Wahrheit nicht näher zu stehen scheint, als alles, was aus dieser Quelle seit Monaten über die Ereignisse auf Sicilien in Umlauf gesetzt wurde. Weder Depeschen, die in Genua, noch solche, die in London eingetroffen, erwähnen dieses Umstandes. Dagegen wird uns aus Paris über diesen Gegenstand folgender Aufschluß gegeben: „Zunächst handelte es sich nicht um mehrere englische Schiffe, sondern nur um eine Fregatte. Die Offiziere der letzteren besaßen sich auch nicht am Lande, brauchten

also nicht an Bord zurückzuführen. Der englische Kapitän jedoch theilte, seinen Instruktionen gemäß, den Befehlshabern der neapolitanischen Fahrzeuge mit, daß er im Falle eines Bombardements auf die von zahlreichen Untertanen der englischen Krone bewohnte Stadt interueniren werde, und Garibaldi gelang es, während des Hin- und Herrens über diesen Punkt, seine Leute ans Land zu schaffen.“ Ob bei Marsala die ganze Expedition oder nur die erste Division derselben gelandet und Garibaldi dabei in Person thätig war, steht noch nicht vollkommen fest; in Paris wenigstens vermuthet man laut der „Independance“ noch immer, daß Garibaldi mit einer kleineren Abtheilung auf das Festland gegangen sei. Der Umstand, daß die Depeschen häufig Garibaldi unmittelbar in Scene setzen, spricht wenigstens nicht nothwendig für die wirkliche Anwesenheit des Führers selbst, auf den alles, was in seinem Namen geschieht, zurückgeführt zu werden pflegt. Im Feldzuge des vorigen Jahres hat dieser Umstand zu vielen Verwirrungen Veranlassung gegeben. In Genua traf die Nachricht von der Landung bei Marsala am 14. Mai ein. Die Ausschiffung erfolgte in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai: „Die königlichen Truppen widersetzten sich der Landung, wurden jedoch von den Alpenjägern zurückgeschlagen.“ Eine turiner Depesche vom 14. Mai, Abends, lautet: „Garibaldi's Landung bei Marsala bestätigt sich. Depeschen, in welchen dieselbe gemeldet wird, setzen hinzu, daß, nachdem die Landung vollbracht war, die neapolitanischen Kriegsschiffe sich des Dampfers Piemonte bemächtigten und den Lombardo in den Grund bohrten.“ Eine zweite turiner Depesche lautet: „Der Mann wurden in dem Gesichte, das der Landung der Garibaldi'schen Expedition vorausging, getödtet. In den Gewässern, wo die Landung Statt fand, lag ein englisches Schiff. Wie es scheint, ist es dem Expeditionskorps gelungen, seine Waffen- und Munitionsvorräthe ans Land zu schaffen. Andere Waffensendungen wurden einige Tage früher auf der Südküste ans Land gebracht. Die Nachrichten aus Palermo vom Donnerstag melden, daß die Kundgebungen daselbst fortbauern.“

Durch neuere Nachrichten wird die Vermuthung, daß bei Marsala nur eine Abtheilung der Garibaldi'schen Expedition gelandet sei, von verschiedenen Seiten bestätigt. Während jene erste Division auf der sicilianischen Westküste Fuß faßte, nahmen zwei andere die Terra Firma zum Ziele, die eine nach den Abruzzen, die zweite nach Calabrien. Davon soll, wie es heißt, die erstere bereits sich in Terracina festgesetzt haben, während über das Loos der letzteren, die von Garibaldi in Person geleitet wird, noch unbrüchliches Dunkel ruht.

Aus Palermo wird gemeldet, daß weder in der Stadt, noch in der Umgegend die Bewegung unterdrückt war; daß am 14. in fünf Kirchen in der Stadt die Bevölkerung bei Beendigung der Messe rief: „Es lebe die unbefleckte Jungfrau! Es lebe Italien! Es lebe die Freiheit!“ Am Abend desselben Tages, eines Montages, erfolgten Massen-Versammlungen, an 10,000 Menschen, auf den Promenaden, und da die Sibiren nicht im Stande waren, die Leute mit Worten heimzuschicken, so gaben sie Feuer, wobei 4 Personen getödtet, 10 schwer verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Briefe, die aus Neapel vom 10. in Marseille eintrafen, melden, daß bereits vier Tage früher, nämlich am 12. Mai, in Palermo große Kundgebungen erfolgt waren, große Volksmassen die Straßen der Stadt mit dem Rufe: „Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel! Es lebe Neapel!“ durchzogen. Frauen riefen die Männer zum Kampfe und insultirten die Soldaten; es blieb jedoch an diesem Tage bei einigen Musketenschüssen. Die Garnison war consignirt. In einem Erlasse des Stadthalters Fürsten Casella wird den Bevölkerungen das Verbot, Waffen zu tragen oder zu verstecken, eingeschärft, und zwar „in Ermägung der Nordhatten und Räubereien, welche in Messina, Petralia, Sattana, Caccamo, Vicari und Particelli verübt worden sind.“ Eine in Turin aus Neapel vom 12. Mai eingetroffene Depesche lautet: „Es haben hier große militärische Vorbereitungen und Truppenbewegungen stattgefunden. Der König und der königliche Hof sind nach Portici abgereist, wo viele Truppen zusammengezogen sind.“

Aus Turin, d. 16. Mai, wird telegraphirt: „Dem Vernehmen nach ist der Dampfer „Piemonte“ nicht von den neapolitanischen Kriegsschiffen gefapert worden. Die sardinische Flotte hatte Befehl erhalten, sich zu concentriren und sich für alle Eventualitäten bereit zu halten. Von Neapel sind von Neuem Verstärkungen nach Sicilien abgegangen.“ Der Capitän des Dampfers „La Syrie“, der am 16. Mai in marceller Hafen ankam, berichtet, daß, als er sich am Sonntag, Abends, an der sicilianischen Küste, Marsala gegenüber, befand, er eine große Anzahl rother Fahnen auf den Gebäuden der Stadt wehen sah. Mit dem Dampfer „Italia“ ist in Marseille die Nachricht eingetroffen, daß in Folge von Truppen-Aufstellungen Lamoricier's etwa 5000 Mann von Mailand nach Genua gebracht wurden und sich daselbst am 15. einschiffen. Ueber das Ziel verlautet noch nichts Näheres. Auch aus Florenz, d. 12. Mai, traf in Marseille die Nachricht ein, daß schnell die ganze dortige Besatzung, in Folge einer telegraphischen Depesche von Turin, nach der römischen Grenze dirigirt wurde. Die Nationalgarde bezog die Wachtposten in Florenz, und die Aufregung der Bevölkerung ward durch aufreißerische Mauer-Anschläge gesteigert, in denen es hieß: „Es lebe Ferdinand II.! Es lebe Leopold II.“ Gleichzeitig war in Florenz das Gerücht verbreitet, der Großherzog halte den Moment zur Rückkehr nach Toskana für geeignet, weil Garibaldi römisches Gebiet verlegt und in Montafano an der Grenze der Abruzzen erschienen sei. Wie unklar diese telegraphischen Depeschen auch sind, so erhellt doch aus allem, daß die legitime Partei im Kirchenstaate nicht bloß, sondern auf der ganzen Halbinsel die Garibaldi'sche Expedition als den Moment betrachtet, wo sie einen neuen Versuch wagen will. Der Klerus von Florenz hat sich geweigert, zum

Verfassungsfeste das Tebeum zu singen, die Regierung wird es ohne den Beistand der Geistlichkeit singen lassen.

Graf Cavour ist um so zürückhaltender in seiner Sprache, je unumwundener Garibaldi sich vernehmen läßt. Er hat den sardinischen Gesandten in Paris angewiesen, dem Kaiser persönlich eine Note zu überreichen, worin er die Situation schildert und auf die Gefahren hinweist, die der königlichen Regierung von Seiten der Diplomatie, wie von Seiten der volkstümlichen Partei entgegenkehren. Er folgert daraus die Nothwendigkeit, daß er es in diesem Augenblicke mit keiner Partei verderben dürfe.

Nachrichten aus Rom vom 12. Mai, die am 15. in Marseille eingetroffen, melden: „Ein Theil der irischen Freiwilligen ist in Ancona angekommen. Es ist beglaubigte Thatsache, daß der König von Neapel 5 Millionen Francs als Anleihe ohne Zinsen eingeschickt hat. 500,000 Francs sind als Ergebnis des in England und Amerika gesammelten Peterspennings am 11. Mai in die päpstlichen Kassen abgeliefert worden. Eine päpstliche Korvette überbrachte von Venedig acht Kanonen, die ein Geschenk der Herzogin von Parma sind. Andere Kanonen, die von verschiedenen Fürsten dargebracht worden, werden erwartet. Es heißt, einige Tausend Romagnolen drohten, in die Marken einzuzufallen; um dieses Unternehmen zu verhindern, ward eine Truppen-Zusammenziehung bewirkt.“

Aus Bologna wird vom 14. Mai gemeldet, daß der Cardinal Viale gestorben ist. (Er war 1799 zu Bastia auf Corsica geboren, seit 1853 Cardinal, eine Zeit lang päpstlicher Nuntius in Wien, später trat er sein Erzbisthum in Bologna an. Bei dem neulichen Besuche Victor Emanuel's verließ er Bologna und verbot der Geistlichkeit den Verkehr mit dem erkommunizirten Fürsten.)

Turin, d. 14. Mai. Am 10. Mai war Garibaldi vor Montalto im Kirchenstaate und weilte daselbst einige Zeit. So viel die Regierung hier erfahren hat, wollte Garibaldi durch diese Operation die Gegner täuschen; denn die neapolitanische Flotte war von hier aus bis nach Sicilien aufgestellt und hatte überall ihre Kreuzer. Garibaldi's Expedition soll sich durch ihr Feuer einen Weg gebahnt haben und in dunkler Nacht in Marsala gelandet sein. Man weiß hier, daß ein Aufstand in Calabrien und in den Abruzzen stattfand und daß Garibaldi vom ersten Augenblicke seines Unternehmens an fortwährend in direkter Verbindung mit den Insurgenten stand. Daß Garibaldi's Plan sich weder auf Sicilien noch Neapel allein beschränkte, geht aus den Proclamationen des Generals deutlich hervor. Während er den neapolitanischen Soldaten zuruft: „Italienischer Soldat! ich habe keinen andern Ehrentitel, als dich an der Seite der Streiter von Varese und San Martino zu wissen“, ruft er den Römern zu:

Römer! Morgen werden die Priester von Camorriere Euch sagen: „Einige Muselmänner haben Euer Land überfallen.“ Nun wohl, diese Muselmänner sind es, die sich in Monteideo, in Rom für Italien geschlagen haben, jene, die Ihr Euren Kindern mit Stolz ins Gedächtnis zurückrufen werdet, wenn einmal der Tag gekommen ist, wo Ihr, einer doppelten Dürre entronnen, die Freiheit der Erinnerung wiedergewonnen haben werdet. Einen Augenblick wägen sie den zahllosen und freigeübten Soldaten Bonaparte's, aber sie wägen, das Haupt gegen den Feind geführt und indem sie den Eid ableiten, den Kampf wieder aufzunehmen, und auch den Eid, ihren Kindern kein andres Erbschaft zu lassen, als den Haß gegen die Unterdrückung und den Knechtsinn. Erinnert Euch meiner Gesährten, die außerhalb Eurer Mauern gekämpft haben, der Manzo, Malino, Marino, Mameli, Danerio, Perasso, Bantisi, Giamorino, Danelli, Montaldi und so vieler andern Tapferen, die in Euren Katakomben schlummern, und welche Ihr beerdigt habt, weil sie ihre Augen in die Brust bekommen. Unsere Feinde sind gewandt und mächtig, aber wir betreten das Land der Schwäne, der Koraxier. Unsere Sache ist die Sache von ganz Italien. Unser Kriegszug ist herrlich, er ist in Varese und in Como erfolgt. „Italien und Victor Emanuel!“ und Ihr wißt, daß mit uns, wir mögen Sieger oder Besiegte sein, die Ehre Italiens ohne Makel bleibt.

J. Garibaldi, römischer General, durch eine vom allgemeinen Stimmrechte erwählte Regierung ernannt. Diese Proclamation soll überall in den römischen Staaten verbreitet sein. Die Lage der Regierung ist nicht so schlimm, seit Frankreich sich beruhigt zu haben scheint. Rußland ist ärgerlich, weil die Ereignisse in Italien neuerdings Frankreich mit England enger verbinden und die russischen Pläne im Oriente verwickeln dürften. Auch die Feinde der italienischen Bewegung rühren sich in Toscana und selbst in Genua. In Florenz sucht man gegen die allgemeine Conscription aufzukommen. Aus Palermo erfahren wir von sehr lebhaften Kundgebungen, und namentlich die Valermitanerinnen sollen einen Patriotismus an den Tag legen, der an die klassischen Zeiten gemahne. Hier wie in Mailand veranstalten die Italiener eine Subscription, um dem Capitän der englischen Corvette einen Ehrensäbel anzubieten. Die Zeichnung für Garibaldi, obgleich die Regierung die Veröffentlichung der Subscribenten untersagt hat, nimmt einen lebhaften Fortgang.

Frankreich.

Paris, d. 15. Mai. Der „Levant“, ein in Brüssel erscheinendes, aber von der türkischen Regierung inspirirtes Wochenblatt, kam vor Kurzem auf gewisse Pläne zu sprechen, über welche eine große Macht des Westens mit einer großen Macht des Nordens sich in Betreff der Türkei verständigt haben soll; er gab die darüber umlaufenden Gerüchte zwar unter entschiedenem Vorbehalt, glaubte sie aber doch kurz examinieren zu müssen, „weil es immer gut sei, sich über die Erfolge solcher Pläne Rechenschaft zu geben, wenn der Tag der Entscheidung hereinbreche.“ Wir registriren die in einem officiös türkischen Blatte geäußerten Besorgnisse auch nur, weil es interessant ist, zu erfahren, wessen man sich im Oriente gewärtig halten zu müssen glaubt. Es würde sich nämlich um nichts Geringeres handeln, als um eine Theilung der Türkei zwischen Rußland und Frankreich mit obligatorischer Entschädigung Oesterreichs und Preußens und vollständiger Ignorirung Englands (?). Danach würde Frankreich Aegypten und den Rhein (?) bekommen, Rußland vorläufig das Protectorat über

die europäische Türkei übernehmen und später entweder ein Vice-Königreich à la Polen stiften oder eine vollständige Einverleibung bewerkstelligen; Oesterreich würde die Donau-Fürstenthümer, vielleicht auch das Gebiet zwischen Donau und Balkan erhalten; Preußen aber sich die kleinern Staaten des deutschen Bundes annectiren, so daß künftig in Europa nur vier Großmächte existiren, zu denen England nicht gehört! Was England dazu sagt, kann man heute vorläufig in der „Times“ nachlesen; es scheint nicht, als ob es ruhig zusehen würde, wenn in Konstantinopel wieder Geschichten à la Bavalette und à la Menschikow aufgeführt werden sollen. — Der kaiserliche Prinz, der nicht degradirt, sondern nach wie vor Corporal ist, hat dieser Tage seinen Gouvernanten erklärt, er habe beschlossen, Paris zu verlassen; man solle ihm seinen Tornister packen. Wohin? „Zu meinen Cambraden vom ersten Re'ment, nach Chalons, ins Lager. Ja, es ist Zeit, daß ich kühnlich werde; ich will nicht mehr lesen lernen, und den General Kollin kann ich nicht austheilen.“ Der General ist Adjutant des Kaisers, aber, wie es scheint, beim Prinzen sehr schlecht angeschrieben, weil er vermuthlich darauf hält, daß der kleine Corporal lesen lernt. — Hier betrachtet man den Verlust des Dampfers bei Marsala als ein unbedeutendes Ereigniß, da der Garibaldi'schen Expedition die Landung gelungen und Garibaldi ganz der Mann ist, seine Schiffe selbst hinter sich zu verbrennen. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist in dem Maße von den Ereignissen in Sicilien in Anspruch genommen, daß man die drohenden Verwickelungen im Orient ganz überseht.

Paris, d. 16. Mai. Die orientalische Frage ist richtig wieder da. Noch vor sechs Tagen hat sich das „Journal de St. Petersbourg“ über die „erfinderischen Geister und Salon-Volltiter“ lustig gemacht, die da gemeint hätten, es könne doch nicht so zufällig sein, daß Herr v. Budge von Berlin auf acht Tage nach Paris geht und daß gerade Bavalette wieder nach Konstantinopel geschickt wird. In demselben Tage vielleicht, wo dieses halbamtliche Journal sich so geäußert, gab Fürst Gortschakow den um ihn verammelten Vertretern der Mächte die Erklärung ab, daß es in der Türkei so länger nicht gehen dürfe und daß man einschreiten müsse. Der englische Gesandte hat darauf, wie heute ein petersburger Telegramm sagt, sofort protestirt und Lord John Russell Anzeige davon gemacht. Auch in Denkschriften hat Rußland den verschiedenen Mächten aus einander zu setzen versucht, daß die Türkei den ihr durch die Verträge von 1856 auferlegten Verpflichtungen nicht nachgekommen sei und daher dazu jetzt ernstlich angehalten werden müsse. Herr Thouvenel hat auch bereits Lord Cowley darüber einen Vortrag gehalten, daß man Rußland nicht allein vorgehen lassen dürfe, und daß, wenn Rußland und Frankreich die Sache nicht unter sich abmachen sollten, England unbedingt dazu treten müsse. Eine Reutersche Depesche aus Destsu vom gestrigen Tage spricht von einer Ansammlung von Transportschiffen in großer Zahl, mehreren Dampfern u. im schwarzen Meere bei Nikolajew.

Paris, d. 16. Mai. Die ersten Nachrichten, die heute hier circuliren, haben ganz Paris in Aufregung versetzt. Die Abend-Journale bringen nach telegraphischen Depeschen folgende Nachrichten. Das „Days“ sagt: „So eben entretende Nachrichten aus Italien melden, daß die Expedition Garibaldi's sich mit außergewöhnlicher Schnelligkeit entwickelt und ihr Erfolg in ganz Sicilien gesichert scheint. Garibaldi soll nach Ausschiffung seiner Freischärler durch die verschiedenen Elemente reussirt haben, die er vorbereitet hatte, um alle Theile der Insurrektion zu concentriren. Schon soll er im Besitze der wichtigsten festen Plätze der Insel sein. Genaueres können wir heute über diesen Punkt noch nicht geben. Es scheint fast nach anderen Mittheilungen, daß ein Theil der Expedition in Calabrien gelandet ist; danach würde der Aufstand Neapel selbst bedrohen. Begreiflicher Weise können wir die Echtheit so wichtiger Thatsachen nicht verbürgen; nach allen uns zukommenden Berichten können wir aber nur über die Einzelheiten noch Zweifel haben.“ Aehnlich lautende Mittheilungen bringt auch die „Patrie“. Auch der „Constitutionnel“ meldet, „daß Garibaldi's Zug in Sicilien Fortschritte macht und sich über die ganze Insel verbreitet.“ Die Nachrichten über das Gelingen der Garibaldi'schen Expedition erregen in der Masse des Publikums eben so große Freude, als sie die Börse beflürzt gemacht haben. Man vergißt darüber die Sorgen, welche die im Oriente sich vorbereitenden Ereignisse gestern hier erregt haben. — Die „Opinion Nationale“ enthält folgende Note: „Einer Aufforderung des Ministers des Innern gemäß stellen wir die zu Gunsten der Vertheidiger der italienischen Unabhängigkeit eröffnete Subscription ein.“ — Die „Presse“ hat eine zweite Verwarnung deshalb erhalten, weil sie Frankreich als Theilnehmer an der Coalition von 1813 hinstellte und dadurch das Land verleumdete habe.

Paris, d. 16. Mai. (Tel. Dep.) Herr v. Risselew erklärt die von der „Independance Belge“ in Bezug auf eine russische Diplomaten-Conferenz gebrachte Nachricht für apokryph.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Mai. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bemerkte Lord J. Russell, Lord Cowley habe von Seiten Frankreichs keinerlei Erklärung empfangen, daß dieses in Folge etwaiger fernerer italienischer Gebietsveränderungen eine weitere Gebietserschädigung fordern werde. Er (Russell) habe nichts von russischen Truppenaufstellungen am Neuth vernommen; auch habe der britische Gesandte am Hofe von Petersburg, Sir E. Crampston, nichts davon gemeldet, daß Rußland wegen der Mißhandlung von Christen in der Türkei Beschwerden erheben wolle. Lord Cowley meldet, Herr Thouvenel wünsche, daß eine derartige Beschwerde von den Großmächten gemeinschaftlich geführt werde.

Bekanntmachungen.

Waltershäuser Cervelatwurst, beste Winterware, grob und feingehackt, auch mit Knoblauch, sowie **Sülz-, Zungen- und Nöswürste** habe wieder einen bedeutenden Transport erhalten, welche ich bestens empfehle.

J. Kramm.

Frische Kieler Speckbücklinge erhielt soeben

J. Kramm.

Täglich

frischen Maitrank, à Flasche 7 1/2 Sgr. und 10 Sgr., empfiehlt nebst

Frischem Harzwaldmeister
J. Kramm, Brüderstr. 17.

2 Kammerjungfern, 1 Köchin, 1 herrsch. Kutscher, 1 Reitknecht erhalten vom 1. Juli c. Stellung durch das Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

Stellung suchen

5 Oekonomie-Bewalter, 1 Revierjäger, 4 Landwirthschafterinnen, ganz selbstst., 3 do. z. Unterf. d. Hausfr., 2 junge Mädchen z. Erl. der Landwirthschaft, 1 unverh. Gärtner u. 1 verb. Hofmeister, sämmtl. mit sehr guten Attesten versehen. Nachw. erh. d. Agent.-Gesch. v. C. Niedel in Halle.

Echten feinen braunen Java-Coffee empfehlen wir den Kennern als etwas besonders Feines, Aromatisches.

W. Fürstenberg & Sohn.

Unser **Hut- und Mützen-Lager** ist vollständig fortirt und empfehlen uns zu gütiger Beachtung.

Geb Brüder Schultze,
gr. Ulrichstr. 56.

Hôtel zum goldenen Hirsch

in Dresden, Scheffelgasse Nr. 28, im Mittelpunkt der Altstadt, zunächst der Post und allen Ehrensämlichkeiten, wird dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst empfohlen.

Logis mit Bett 8—10 $\frac{1}{2}$, Caffee 5 $\frac{1}{2}$, Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Pflanzen-Auction.

Dienstag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen in dem früher le Beauyschen Garten, Harz 35, folgende Pflanzen versteigert werden: 25 St. feinblättrige Mythenbäume, 8 große Granatbäume, 2 große schönblühende Cytisus, 1 großer Oleander, eine größere Partie niedrige, buschige Decorations-Pflanzen, wie Rhododendron, Neuholländer, Palmen, Viburnum, Oleander, Cactus u. dgl. mehr.

Bachhaus-Verkauf.

Ich bin gefonnen, mein vor 17 Jahren ganz neu erbautes Haus zu verkaufen; es liegt in der Nähe des Marktes und in einer der volkreichsten Straßen; auch kann ein Theil der Kaufsumme fest darauf stehen bleiben.

Alles Nähere zu erfragen bei

Carl Schwabe, Bäckermeister.

Weißenfels, den 16. Mai 1860.

Ein Blauschimmel, Wallach, 5 Jahr alt, steht als überzählig zu verkaufen bei

Friedrich Jaenicke zu Schletttau.

Ein schlagbarer Bulle steht zu verkaufen bei

Ferd. Peter in Volkmaritz.

In einer chemisch-technischen Fabrik, resp. Anstalt für künstliche Mineral-Wässer, wird ein Buch- und Rechnungsführer baldmöglichst zu engagiren gewünscht. Nähere Mittheilungen auf franco Briefe durch den Kaufm. **W. Matthesius**, Berlin.

Freischer Kalk
Montag den 21. d. Mts. bei Trübe.

Paradies.

Heute Freitag den 18. Mai

Concert.

Anfang 7 Uhr. **C. John**, Stadtmusikb.

Goldene Rose.

Heute Sonnabend: **Grand soiree musicale**, ausgeführt von Herrn Opernsänger u. Komiker Quaglia und Borroni, erster Mandoline-Spieler aus Italien. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag Abend: **Preussischer Hof.**

Diemitz.

Heute Sonnabend frischen Speck, Maß- und Kaffeekuchen.

Sonntag labet zur Unterhaltung mit Flügel freundlich ein
Rehmann in Büschdorf.

Nabensinsel.

Sonntag Concert vom **Halleschen Vereinigten Musikchor**, wozu freundlichst einladet
M. Teichmann.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 20. d. Mts. **großes Concert** im Park des Herrn **Baron v. Krosigk** auf Poplitz, ausgeführt von dem Herzogl. Anh.-Bernburg. Militär-Musikcorps, wozu ergebenst einladet

F. Berger,
Musikdirector beim Herzogl. Anh.-Bernburg. Militär-Musikcorps.

Westewitz.

Sonntag den 20. Mai c. labet zum Scheibenschießen und Schweinauskegeln freundlichst ein
Fr. Waage.

Dehrmanns Garten in Cönnern.

Sonntag d. 20. d. **Concert.** Anfang 4 Uhr.
Fr. Maaß, Stadtmusikb.

Garsena.

Montag d. 21. Mai labet zum **Concert**, ausgeführt vom Herrn Stadtmusikb **Maaß** aus Cönnern, ergebenst ein
Anfang 6 Uhr Abends. **Aug. Meyer.**

Missions-Fest-Anzeige.

Der Missions-Hülfs-Verein am Petersberge wird, so Gott will, sein heurig erstes Fest am Feste der heiligen Dreieinigkeit, als am 3. Juni c. Nachmittags 3 Uhr in der Kirche auf dem Petersberge feiern. Zu dieser Festeier labet alle Missionsfreunde ein
der Vorstand.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr Versammlung.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Sophie** von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Eisleben, d. 16. Mai 1860.

Carl Recke.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 14. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Söhnchen beehre ich mich Verwandten und Freunden hiezu mit anzudeuten.
Goddula, den 16. Mai 1860.

G. Hildebrand.

Schauer-Schwesfche Buchdruckerei in Halle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Predigants-Candidaten Herrn **Carl Meinicke** aus Donnorf beehren sich liebe Verwandten und Freunden auf diesem Wege ergebenst anzuzeigen

der Kreis-Gerichts-Rath **Würzner**
und Frau.
Artern, den 15. Mai 1860.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Würzner,
Carl Meinicke,
cand. min.

Todes-Anzeige.

Am 16. Mai starb unser jüngstes Töchterchen **Sophie**. Theilnehmenden diese Trauernachricht.

Halle, d. 18. Mai 1860.

Kneifel und Frau.

Herzlichen Dank

allen Bewohnern von Unter-Röblingen und Umgegend aus nah und fern für die bei dem am Himmelfahrtstage stattgefundenen Begräbniß unserer theuren Schwester und Schwägerin **Vertha Nühmann geb. König** in Unter-Röblingen bewiesene liebevolle und zahlreiche Theilnahme, namentlich Herrn Superintendenten **Liebischer** für die am Grabe gehaltene trostreiche Rede, Herrn Cantor **Voigt** für seine vielseitigen Bemühungen, den Herren **Bachran, Wolf** und **Herrmann** für freundliche Aufnahme der Verwandten, sowie den Frauen und Jungfrauen von Unter-Röblingen für die schöne Besichtigung des Sarges. Die trauernden Hinterbliebenen.

Berliner Börse vom 16. Mai. Die Börse war heute sehr geschäftlos; von Creditactien waren nur Dessauer und Genfer etwas belehrt, und von Eisenbahnen einige kleinere; die meisten aber waren matter und mehr offerirt. Preussische Fonds waren recht fest und zum Theil besser, waren auch in ziemlichem Verkehr.

Marktberichte.

Magdeburg, den 16. Mai. (Nach Wilseln.)
Weizen 72 — 74 $\frac{1}{2}$ Gerste 45 — 47 $\frac{1}{2}$
Roggen 72 — 74 $\frac{1}{2}$ Hafer 31 — 33 $\frac{1}{2}$
Kartoffelspiritus, die 14,400 $\frac{1}{2}$ Trall. 33 1/2 $\frac{1}{2}$
Nordhausen, den 16. Mai.
Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 12 1/2 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 7 1/2 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$
Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ 21 1/2 $\frac{1}{2}$
Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$ 8 1/2 $\frac{1}{2}$
Mißel pro Centner 12 1/2 $\frac{1}{2}$
Reinöl pro Centner 13 $\frac{1}{2}$

Wasserstand der Saale bei Halle
am 17. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll,
am 18. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:

am 16. Mai Abends 2 Fuß 9 Zoll,
am 17. Mai Morgens 2 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 16. Mai Vorm. am alten Pegel Nr. 3 und 1 Zoll,
am neuen Pegel 8 Fuß 6 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 16. Mai Mittags: 12 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg verlassen:
Aufwärts, d. 15. Mai. — G. Schreier, Steinkohlen, v. Hamburg n. Alstedden. — D. 16. Mai. F. Krüger, Schiefer, v. Hamburg n. Dessau. — L. Bachs, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — F. Sonntag, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. — F. Andreae, desgl. — Chr. Göpner II., Steinkohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — C. Böhme, desgl. — F. Plate, Steinkohlen, v. Hamburg nach Alten. — C. Siegelst, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. — G. Baumeler, Steinkohlen, v. Hamburg n. Dessau. — W. Ackermann, Steinkohlen, v. Hamburg n. Halle. — A. Neumann, Steinkohlen, v. Hamburg n. Budau. — W. Fink, Güter, v. Hamburg nach Dresden. — C. Ackermann, Roggen, v. Berlin n. Kroßsee. — Chr. Rabe, Bretter, v. Potsdam n. Budau. — Chr. Demmer, Brennholz, v. Spandau n. Magdeburg. — Riederwärts, d. 16. Mai. G. Göbe, Ebon, v. Salzmünde n. Berlin. — G. Wolke, desgl. — Chr. Kirch, Gypssteine, v. Rieburg n. Spandau. — R. K. Bauer, Braunkohlen, v. Dessau n. Neust. Magdeburg. — F. Berthold, Braunkohlen, v. Aufsig n. Neust. Magdeburg. — F. Andreae, Steinkohlen, v. Dresden n. Magdeburg. — C. Kreißmar, Salz, v. Schönebeck n. Berlin. — J. Neuter, Eichentbroden, v. Budau n. Genthin. — G. Naumann, Sandsteine, v. Schönau n. Samsburg. — C. Kriesauer, Braunkohlen, v. Dessau n. Magdeburg. — M. Bohmeier, Gypssteine, v. Beesenlaublitz n. Magdeburg. — G. Bandau, Brennholz, v. Coswig n. Neust. Magdeburg. — A. Schöder, Ebon, von Salzmünde n. Berlin. — Pape, Ebon, v. Salzmünde n. Magdeburg. — Th. Schüh, Kalksteine, v. Rieburg nach Hamburg.

Magdeburg, den 16. Mai 1860.

Rußig, Schleusenamt.

Telegraphische Depesche.

Paris, Donnerstag d. 17. Mai. Die heutige „Patrie“ versichert, daß die Abfahrt der Flotte nach Neapel vertagt worden sei. — Die „Opinion Nationale“ sagt, daß das Gerücht unläufig, Messina sei in die Hände der Insurgenten gefallen. Dasselbe Blatt will wissen, daß zwischen Oesterreich, Neapel und den italienischen Herzögen ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß geschlossen sei.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Mai. Ueber die Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 15. d., in welcher die Annahme der neuen Militair-Vorlagen erfolgte, geben wir noch folgenden weiteren Bericht:

Vom Grafen Gieseler ist dazu das von den Mitgliedern der patriotischen Fraktion unterstützte Amendement gestellt, den 25prozentigen Zuschlag vom 1. Juli ab nur von der progressivsten Einkommensteuer (nicht auch von der Klassensteuer und der Mals- und Schlachtsteuer) erheben zu lassen.

Hg. v. Rosenbergs-Ripinski für die Vorlage aus zwei Gründen: Nothwendigkeit und Vertrauen. Er brandmarkt die Rheinbundagende der händelverhien Schleusenpolitik, hofft auf eine energische deutsche Politik der Regierung und eine Reorganisation der Armee auch im Innern: daß der Parademarsch noch mehr eingeschränkt werden möge, als in letzter Zeit bereits geschehen sein soll. — Reichensperger (Selbern) und Ostrerath für die Vorlage.

Hg. v. Wittlich stimmt aus vollem Herzen für die Vorlage und erklärt sich nur gegen die Einschränkung des Wortes „einstimmig“. Die demokratische Presse ist befriedigt, das alte Gebäude der preussischen Traditionen zu zerstören, aus der noch unverbundenen Armee den echten Geist zu verbannen. (Murren.) Es sei die Pflicht der patriotischen Abgeordneten, solches nach Kräften zu verhindern, und dazu schiene ihm die Regierungsvorlage ein wesentlicher Fortschritt zu sein. Allen denjenigen, die für zweijährige Dienstzeit, die für das, daß die demokratische Presse laubhalsig gewordenen Unteroffiziers-Abnancement seien, Allen, die in der Armee den „Kampfgest“, das „Bourgeois“ unterdrücken wollen, die das Sprechen der Reaction fürchten, Allen diesen werde heute ihr „Ja“ schwer werden. Er gebe sein beabsichtigtes Wort aus voller Ueberzeugung. Er lege in der Vorlage einen guten Schritt vorwärts zur Bewerthung derjenigen Intentionen, von welchen die Regierung bei den ersten Militairvorlagen abgesehen wurde; er freue sich dieser Intentionen und stimme deshalb für die Vorlage.

Was das Amendement Gieseler's betrifft, so werde er gegen dasselbe stimmen. Man nehme auf die Abhebung der Grundsteuer-Ausgleichung im Verordnungs-Bezug; das andere Haus habe sich den Tag befehen. Die Verhandlungen dieses Hauses seiner Kritik zu unterwerfen; deshalb wolle er dieses Moment hier nicht näher untersuchen; aber es doch nicht unerwähnt lassen, daß das gerade hier an jenem Amendement Dünster der Regierung die Mittel entgegen käme. — (Erlaubte Unterbrechung.) Bei dieser Gelegenheit, meine Herren, wird der Streit nicht ausgefochten, löven wir nach dem Actus aus. Hg. v. Wittlich: Stimme ich mit mir für die Vorlage, aber nicht aus den Gründen der Commission, sondern trotz dieser Gründe. (Schwaches Bravo.)

Hg. v. Ammon: Er habe das Wort nicht ergreifen wollen, aber einige Bemerkungen des Hg. v. Wittlich zwängen ihn dazu. Er bedauere, daß in der Debatte auf die frühere Vorlage eingegangen worden, welche, wie er hoffe, durch ein heuliges einstimmiges Wort vollständig werde befristet werden. Der Abgeordnete habe von der demokratischen Presse gefordert, und ihr subversive Tendenzen vorgeworfen; er müsse darauf erwidern, daß eine andere Presse sich in einer Weise in der Sache bewege, welche der freien Beurtheilung im Abgeordneten-Hause geradezu in das Gesicht schlage. Es seien Profröhren im Hause vertheilt, welche sich nicht über die in der Commission geübte Kritik ausdrücken; man sei so dreckig gewesen, dem Hause zu sagen, es werde sich ein ärmliches Denkmal setzen, wenn es der Regierungsvorlage nicht zustimme. Der Vorwurf, an der Armee rütteln zu wollen, treffe nicht, wenn man auf verschiedene Ansichten über die Armee-Organisation habe. Man möge einem alten Freiheitskämpfer gestatten, sich der Erinnerung seiner Jugend zu freuen. Als der Ruf des hochseligen Königs zu den Waffen rief, da habe das Volk nicht 3 Jahre gelitten, und doch tapfer da zu bleiben, den Feind zu schlagen, lege man auf die Vaterlandsliebe nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig Gewicht; er hoffe, daß, wenn dem Vaterland Gefahr drohe, wie damals die Väter, so gegenwärtig die Söhne Gut und Blut opfern werden. (Beifall.)

Hg. Hartmann (nur, um seine persönliche Abstimmung zu motiviren): er bedauere das Provisorium, halte es nicht recht für zulässig; aber diese seine rein formalen Bedenken seien, wie ihn seine politischen Freunde belehrt, nicht schätzbar; Preussens Miße in der jetzigen Lage nicht bloß wehrhaft, sondern schlaftrügler sein, da es sehr bald in die Lage kommen könne, sein Schwert in die Waagschale der Entscheidung zu legen. Um so mehr drohe seine Gefahr, als der Minister eines Deutschen Fürsten (Inruhe) in einer deutschen Landesvertretung nicht anständig, Nebenbuhlergefühle zu äußern, und der Minister eines andern deutschen Fürsten dieses in einem Zeitungsartikel in Schuß nehme (?). In dem Vertrauen zu der Weisheit des Regenten und seiner Räte wolle er bewilligen. (Große Inruhe im Hause.)

Hg. v. Berg: Ich hätte gehofft, daß wir heute ohne Reden abkommen (Bravo rechts); es handelt sich heute nicht darum, eine Meinung abzugeben, sondern um einen Willensakt (Zustimmung rechts). Unser Wort ist kein Parolewort, sondern ein patriotisches Wort, ein preussisches, deutsches Wort, welches die Gefahr vermindern wird, gegen die wir es abgeben (Bravo).

Finanzminister v. Patow: Es wird nicht von mir erwartet werden, daß ich mich auf Einzelheiten einlasse. Es ist die Frage aufgeworfen worden, wie es kommt, daß die Regierung jetzt mit einer solchen Vorlage vor das Haus getreten ist. Ich glaube, die Regierung hat diese Frage bereits beantwortet. Die Erklärung liegt darin, daß es nicht möglich war, ganz abgesehen davon, zu welchem Resultate die frühere Vorlage geführt haben würde, dieselbe überhaupt zu einem Ende zu bringen. Innershalb der Zeit, welche nach dem Einkommen einmahl die Grenzlinie für die parlamentarischen Verhandlungen bildet. Die Regierung hat als zweiten Grund angegeben, daß die Voraussetzungen nicht mehr zutreffend, auf welche bei den früheren Verhandlungen angenommen ist, und als einen dritten Grund habe ich bereits hervorgehoben, daß die Staats-Regierung Gewicht darauf legt, daß dem Lande und seinen Vertretern Zeit und Ruhe gegeben werde, die Vorhältnisse der Regierung zu prüfen, und daß ebenso der Regierung Zeit gegeben werde, die dagegen geltend gemachten Bedenken der sorgfältigsten Prüfung zu unterziehen. (Bravo.) Die Regierung hat den jetzt eingeschlagenen Weg als einen provisorischen bezeichnet. Wollte man das, was die Regierung vor Augen hat, als ein Provisorium in dem Sinne nehmen, daß der Zustand nur durch die angeblühliche Weisheit gegeben sei, so kann die Staats-Regierung dies nicht accipieren. Sie geht davon aus, daß ganz unabhängig von den äußeren Verhältnissen Umgestaltungen im Heerwesen notwendig sind. Es ist von allen Seiten anerkannt, daß ein dringendes Bedürfnis obwalte, fortan von der waffenfähigen Mannschafft einen größeren Theil als bisher unter die Fahnen zu rufen. Die Regierung bezeichnet den jetzigen Zustand als einen provisorischen, weil ihre Aufgabe darin besteht, denselben vorläufig aufrecht zu erhalten, und soweit es möglich ist, zu verholenden; sie steht den Zustand als einen provisorischen an in dem Sinne, daß sie in dem gegebenen Zeitraum nur dasjenige thun darf und wird, was sie innerhalb des Befehles, innerhalb des gegebenen Credits thun kann, was sie thun kann, ohne dem verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung zu nahe zu treten (Beifall), weil sie davon ausgeht, daß die definitive Regelung nur das Resultat einer Uebereinstimmung mit der

Landesvertretung sein kann und daß sie in Zukunft der Zustimmung der Landesvertretung fähig zu sein hofft. (Beifall.)

Berichterstatter Hg. v. Vinde (Sagen): Es sind hier, namentlich durch den Hg. v. Wittlich, Mißbilligung in die Debatte gebracht worden, die besser vermieden worden wären. Herr v. Brandenburg hat hier einmal den Grundlag ausgeprochen, dem er auch heute treu geblieben ist: „Wie sehr auch die Meinungen und Ansichten in diesem Hause auseinander gehen, wenn es sich um die Stellung Preussens dem Auslande gegenüber handelt, wird es hier keine Verschiedenheit geben.“ Im Sinne dieses Ausspruchs belege ich jene Mißbilligung. — Hr. v. Wittlich bezeugt es, daß die Regierung von ihren ersten Vorlagen Abstand genommen habe, und dann freit er sich, in der neuen Vorlage die Intentionen der alten wiederzufinden; das ist ein Widerspruch, den er mit sich selbst auszumachen hat. Er will uns gewissermaßen vor den Folgen des heutigen Votums warnen, indem er von einer Mißbilligung spricht. Nun, uns kann zunächst trösten, daß das Organ unserer Gegner einen Schrei des Entsetzens aus Anlaß der neuen Vorlage ausgestoßen hat, und wir handeln doch gewiß konsequent, wenn wir das thun, wovon unsere Gegner sich entsetzen; das ist es, was hochober. (Seitert.) Ich kann versichern, daß ich an die älteren Vorlagen mit voller Unbefangenheit gegangen bin; je länger aber die Debatten gedauert, mit je mehr Bedachtsamkeit und Sachkenntnis die Regierung ihre Vorlagen verbeiligt, desto fester und entschiedener bin ich durch die Ausführungen der militärischen Autoritäten in unserer Commission in meinen Ansichten gegen die Prinzipien der Vorlagen geworden. Durch die neue Vorlage wird die Landwehr in ihrem Bestande nicht angetastet; die Regierung selber hat erklärt, daß den bestehenden Meinungsverschiedenheiten durch die jetzige Vorlage und ihre Annahme nicht präjudicirt werde. Wenn die Regierung noch so viele neue Linienregimenter errichte, so würde damit doch nicht die Landwehr aus der mobilen Armee ausgemerzt; trägt jetzt eine Mobilmachung ein, so würde die Landwehr nach wie vor einen wesentlichen Bestandtheil ausmachen, wenn auch nicht zur Hälfte, doch zum dritten Theil. — Die Frage der dreijährigen oder zweijährigen Dienstzeit wird durch die Vorlage ebenfalls nicht berührt; selbst bei Annahme der Grundzüge der Commission zu Gunsten der zweijährigen Dienstzeit hat doch Niemand verlangt, daß diejenigen, welche sich im dritten Jahre dienen, aus dem Dienste scheiden. Zudem ist ja die dreijährige Dienstzeit der gesetzlich bestehende Zustand. Das Vertrauen kann man wohl zu der Regierung haben, daß während des Provisoriums an den Grundlagen des jetzigen Heeres nicht gerüttelt werden wird; es diese ja geradezu die Regierung für unerblich erklären, wenn man ein solches Mißtrauen hätte. — Die Vorlage wird auch keine Mehrbelastung des nächsten Etats zur Folge haben. Bei der Schaffung der kombinierten Infanterieregimenter — wie man dieselbe laut ist, als gleichgültig — hat die Regierung vielleicht eine gewisse Ungleichgültigkeit bewiesen; sie hätte vielleicht, das würden Manche glauben, klüger oder weiser gehandelt, wenn sie vierzehn Tage mit ihren neuen Einrichtungen gewartet hätte. Aber das muß ich konstatiren, daß, wenn die Armee in ihrer jetzigen Einrichtung auf den Kriegszug gesetzt würde, man die Landwehr-Batalione nicht entbehren könnte. In einer Besetzung kann vielleicht der Etat mehr belastet werden, nämlich durch Bildung der 10 neuen Kavallerie-Regimenter. Warum man nicht statt der neuen Regimenter 10 Regiments-Schwadronen aus den bestehenden Regimenten absetzt hat, will ich nicht erörtern; aber wenn das Haus im nächsten Jahre die Position nicht bewilligt, so werden die 10 Regiments-Schwadronen aus dem Ausserbe-Etat kommen. Ein anderer Posten von circa 280,000 Thlr. betrifft den Ankauf von Pferden, die vorläufig eingekauft werden sollen; kann man auch die Pferde zwar nicht auf den Ausserbe-Etat stellen, so würde der Ankauf kein Verlust wohl sein ererblich sein. Die Regierung wird wohl wissen, daß der Landesvertretung die Prüfung des nächsten Budgets zuertheilt. Die Commission ist sich ihrer verfassungsmäßigen Stellung wohl bewußt gewesen, sie weiß so gut wie Hr. v. Wittlich, daß der Regent Kriegesher ist, aber (mit erhobener Stimme) sie ist sich auch bewußt gewesen, daß jede Position des Staatshaushalts-Glats, auch die auf die Armee bezüglichen, der ausdrücklichen Bewilligung des Abgeordneten-Hauses unterliegen; sie ist sich auch bewußt, daß seine auch auf das Meer bezügliche Position ohne diese Bewilligung ausgeführt werden darf. Eine Regierung, die dagegen handelte, würde die Verfassung verletzen. — Ob die Regierung zu dem seit der Mobilmachung beibehaltenen Provisorium befestigt ist, will ich hier nicht erörtern; das wird sich bei Beratung des Reichsfinanzberichts finden; für das Haus kommt es jetzt darauf an, ob bei der Stellung des Staates nach Außen der fassliche Zustand aufrecht erhalten werden soll. Die Commission hält dies für nöthig. Im nächsten Jahre wird die Lage sich hoffentlich aufgelockert haben und eine unbefangene Prüfung möglich sein. — Man hat Besorgnisse erhoben wegen des Bestandes der Regierung. Es giebt aber Bata, die über alle persönlichen Fragen hinausgehen; wenn es sich um ein bleibendes Mittel an Organisationen auf Generationen hinaus handelt, dann kann es nicht darauf ankommen, für den Augenblick zehn ferbliche Menschen auf ihren Plätzen zu konserviren. Die Majorität kann aber mit dem gewonnenen Resultat zufrieden sein; die Regierung hat die Erörterung der zur Sprache gekommenen Prinzipien vertagt, nicht in Rücksicht auf das Wort des Hauses, sondern schon auf dasjenige der Commission. Das ist in der Geschichte des Constitutionsnialismus fast unvorher, und deshalb stimme ich für die jetzige Vorlage. — Die Vorlage hat aber noch eine andere Unterseite, und der König s steht nicht, und deshalb ist mir die Unterseite unter dem Geleß bindende Garantie, daß die Landwehr-Organisation, das Gesetz vom 3. September 1814 nicht durch einen Federstrich ohne die Zustimmung der Landesvertretung aus der Welt geschafft werden wird. — Es ist von den Bezielungen der Vorlage zu den Grundföurgesetzen gesprochen worden. In dem Bericht der Commission ist nicht, wie behauptet worden, gesagt, daß der Zuschlag von 25 Prozent notwendig geworden sei wegen des abnehmenden Volums des Serrenhauses, sondern es ist nur konstatirt, daß je länger das Serrenhaus auf seinem Widerstand gegen die Grundföur-Ausgleichung beharrt, um so länger auch der Zuschlag fortbauern wird. Diesem ist nicht widersprochen worden und kann nicht widersprochen werden. Man verweist auf das Dunderliche Amendement. Als dieses angenommen wurde, war die Militairvorlage noch nicht da; damals sagten wir: Man weile uns die Nothwendigkeit des Mehrbedarfs nach, und wir werden mehr bewilligen. Der Antrag ist also ein Schlag ins Wasser. Es liegt uns nur daran, unsere ärmlichen Mitbürger zu beruhigen über die Dauer des Zuschlages, während jetzt nicht abzugehen ist, wenn das Serrenhaus durch die Annahme der Ausgleichung die Aufhebung des Zuschlages ermöglchen wird. (Sehr richtig, hört, hört.) Das Serrenhaus hat die Gesektsbeweise 3 und 4 wegen Aufhebung der Steuerbefreiung und dafür zu zahlender Entschädigung angenommen, aber ich berufe mich auf die Autorität der Regierung, welche mit uns alle vier Entwürfe als ein untrennbares Ganze betrachtet. Viele von uns stimmten nur für die Entschädigung, weil sie hofften, durch die Ausgleichung endlich einen Gegenposten aus der Welt zu schaffen; nur dadurch hielten sie es ihren Kommittenten gegenüber für unmöglich, für Entschädigung zu stimmen, die sie sonst für ungerechtfertigt hielten. Wenn nun das Serrenhaus den Grundföurvorlagen die Grundlage entzieht, wenn die dortigen privilegirten Persönlichkeiten das Zeit abschöpfen und das Geld für die Entschädigung in die Tasche stecken, weil sie einsehen, daß die Aufhebung der Steuerbefreiung schließlich doch kommt, und vielleicht ohne Entschädigung, dabei aber die Ausgleichung verwerfen, dann kann man die Schuld nicht auf das Haus der Abgeordneten wälzen. (Bei diesen Worten verlassen Herr v. Smetz, Pfisch und andere Mitglieder des Serrenhauses unter Zeichen des Unwillens ihre Plätze auf der Tribüne.) — Was mich veranlaßt, für die Vorlagen zu stimmen, ist vor Allem die Lage Europa's. Man wendet uns ein, daß wir den Krieg nicht für so nahe halten; die Commission glaubt zwar nicht, daß der Krieg binnen Jahresfrist ausbricht, aber mit einer diplomatischen Wendung. — Herr v. Schlieffen hat die Commission aus einmal mit seiner Anwesenheit beehrt (Seitert) — weil sie doch auf die Möglichkeit einer nicht ferneren Krise hin. Wenn die französische Flotte, wie der „Monteur“ heute meldet, nach dem Oriente abgeht, um die dortigen christlichen Bevölkerungen zu kalminiren, und sich vielleicht mit einer andern Flotte, die ich nicht näher bezeichnen will, vereinigt, dann könnte der Augenblick, dem man mit Be-

fortgesetzt entgegensteht, näher sein, als man glaube. Schleswig-Volstein und Hessen, auf welche man hingebeutet, stehen in solcher europäischen Krisis in zweiter Linie; ich habe selbst stets auf das Zusammengehen mit unseren deutschen Brüdern in dieser inneren Angelegenheit Werth gelegt. Die Welt soll wissen, daß Preußen überall das Recht zu schütten bereit ist, dieses edle Wort muß der Leitstern für unsere innere und äußere Politik sein, in diesem Sinne verstehe ich die neue Aera, und ich halte es für ein nobilissimum officium Preußens, indessenfalls auch allein vorzugehen. Wenn es die Existenz des Vaterlandes gilt, so wird das Land, wie früher, den letzten Hauch von Mann und Bloß daran legen. Wir können uns glücklich schätzen, in diesem Augenblicke so verehrten Männern unser Vertrauen schenken zu können, daß gerade sie in solcher Krisis das Steuer führen, und berufen sind, die Geschäfte des Vaterlandes zu leiten. Gerade als specielles Vertrauenswort für diese Männer bitte ich Sie, die Vorlage anzunehmen. (Lebhaftes Bravo.)

Kriegsminister v. Roon: Der Referent hat gewisse Maßregeln der Regierung kritisiert — dagegen kann ich nichts haben, er hat eine Belehrung daran geknüpft — für jede Belehrung muß man dankbar sein; er hat aber diese Belehrung in einer Form vorgebracht, welche ich nicht goutieren kann. Er hat von Ungeschicklichkeit gesprochen — **Präsident Dr. Simon:** Ich kann dem Hrn. Minister bemerken, daß der Referent diesen Ausdruck nicht gebraucht hat. (Stimmen links: Ja, ja.) **Kriegsminister:** Dann habe ich nichts zu sagen. (Er seht sich wieder.) **Präsident (nach links):** Ich bitte mich nicht zu unterbrechen, wenn ich konstatare, was hier an meiner Seite gesprochen worden; der Herr Referent hat das Wort Ungeschicklichkeit nicht gebraucht. — **Übermaliger Widerspruch links.** **Präsident:** W. G.: Ich dulde das nicht, daß man mir darin widerspricht; ich konstatare ausdrücklich, daß der Hr. Referent das Wort Ungeschicklichkeit nicht gebraucht hat, er sagte Ungeschicklichkeit; das ist, wie ich glaube, ein sprachlicher Fehler, allein er geht mir kein Recht, den Redner darüber zu rekrutieren. Ich rufe diejenigen Herren, welche sich herausgenommen, dem Präsidenten zu widersprechen, hiermit zur Ordnung. (Wesfal rechts.)

Kriegsminister v. Roon: Der Hr. Präsident hat so eben konstatairt, daß der Referent das Wort Ungeschicklichkeit gebraucht hat; gerade diesen Ausdruck habe ich rügen wollen. — **Präsident:** Dann habe ich den Hrn. Minister falsch verstanden. **Kriegsminister v. Roon:** Man kann einen Gegenstand von sehr verschiedenen Standpunkten aus beurtheilen, man kann Manches für geschickt, Manches für ungeschickt halten. Es wird sich in vielen Fällen herausstellen, daß manches für geschickt ist, was, genau gesehen, eine wahre Thorheit ist. Da die Bemerkung des Referenten an die allgemeine Adresse der Regierung gerichtet war, so habe ich unter der Adresse gelesen: „zur Eröffnung an den Kriegsminister.“ Ich habe mich dagegen verwahren müssen, daß eine so geformte Kritik an der Redner-Tribüne ausgesprochen wird. **Präsident:** Ich muß nochmals wiederholen, daß die Beurtheilung der Zulässigkeit der Ungeschicklichkeit eines parlamentarischen Ausdrucks meines Amtes ist. Ich bleibe dabei, daß der erste Ausdruck eine Mißgeburten von vor verdient hätte, der andere Ausdruck würde vielleicht besser gefallen sein, aber unparlamentarisch war er nicht.

Referent v. Bismarck: Wenn ich das Wort „Ungeschicklichkeit“ gebraucht habe, so getreue ich, daß es sprachlich nicht zulässig ist; ich hätte „Ungeschicktheit“ sagen sollen, und bitte deshalb um Entschuldigung. Was die Bemerkung des Kriegsministers betrifft, so ist es mir nicht im Entenrathen eingefallen, meinen Vorwurf an seine Adresse zu richten. Ich muß bitten, meine Worte buchstäblich zu nehmen; ich habe von der „Regierung“ gesprochen und freue mich, daß nicht bloß der Kriegsminister die Regierung ist. (Große Heiterkeit.)

Nachdem die Regierung sich mit Stigmatisierung des Wortes „einstweilig“ einverstanden erklärt, wird der §. 1 des Gesetzes mit 215 gegen 2 Stimmen angenommen. (Mit Nein stimmen Ratory und Senff.) Vier Mitglieder darunter (Gortz) stimmen nicht mit. Das vorläufige Amendement wird nicht hinreichend unterstützt. Darauf werden die übrigen §§. und zuletzt das zweite Gesetz wegen des 25 Prozent-Zuschlages angenommen.

Ueber den Schlußtag der Session war auch gestern offiziell oder vertraulich noch nichts Bestimmtes bekannt; von einer Seite wurde der nächste Mittwoch, von der andern der nächste Freitag als Schlußtermin angegeben; gegenüber dem zweifelhaften Ausgange der Beratungen des Herrenhauses über den Gesetzentwurf wegen Feststellung der Wahlbezirke, so wie bei der Möglichkeit, daß der vom Hause der Abgeordneten beschlossene Zusatz „einstweilig“ in der neuen Militärvorlage bei der Commission und dem Plenum des Herrenhauses Anstand finden sollte, läßt sich ein bestimmter Termin allerdings auch nicht angeben.

Vermischtes.

Der Vereinstag Deutscher Vorfuß- und Creditvereine findet dieses Jahr in Gotha statt, und zwar während der Zeit vom 31. Mai bis 2. Juni. Die erforderlichen örtlichen Arrangements sind von dem Ausschusse der Gothaer Gewerbebahn, welcher sich als Lokal-Comité konstituirte, in die Hand genommen, und der Vorstehende desselben, Regierungsrath Müller, wird die Güte haben, auf briefliche Anfragen wegen Unterkommens u. die gewünschten Einleitungen zu treffen und Auskunft zu ertheilen. Zur Deckung der unvermeidlichen Kosten der Versammlung wird von jedem theilnehmenden Verein 1 Thlr. in Gotha an das Lokal-Comité eingezahlt, und können auch solche Vereine, welche an persönlicher Besichtigung derselben behindert sind, gegen Einsendung dieses geringen Beitrags sich betheiligen und die Verhandlungen und Beschlüsse des Vereinstages zugefertigt erhalten, auch ihnen wichtig scheinende Gegenstände zur Beratung empfehlen. Alle Anträge und Anfragen, welche zur Verhandlung kommen sollen, müssen schriftlich formulirt bis zum 20. dieses Monats an Hrn. Kreisrichter a. D. Schulze nach Delitzsch, oder später an den Vorsitzenden des Lokal-Comité, Hrn. Regierungsrath Müller, nach Gotha eingehendet werden, damit sie in der Vorversammlung zur definitiven Beschlussefassung gebracht werden können. Als besonders wichtig und vom letzten Vereinstage bereits in Angriff genommen, werden vorläufig folgende Fragen bezeichnet: 1) Anbahnung eines Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Vereine, besonders die Legitimation bei Prozeßen und Rechtsgeschäften; 2) der Geldverkehr u. der Vereine unter einander, nach Befinden Gründung eines Central-Bank-Instituts; 3) vollständige Organisation des Central-Korrespondenz-Bureaus, welche gegenwärtig zur definitiven Erledigung weiter vorbereitet sind.

Breslau, d. 15. Mai. Heute Nachmittag verschied an einem typhösen Leiden der Secretär der k. und Universitäts-Bibliothek, Dr. Johann Anton Theiner, zu Breslau am 15. December 1799 geboren.

Lüdingen, d. 13. Mai. Diesen Abend ist der zu Ostern von der chemischen Lehrstube in Ruhestand versetzte Professor Dr. Christian Smelin plötzlich am Herzschlage verschieden. Geboren 1792, war er seit 1817 ordentl. Professor der Chemie an unserer Hochschule.

Berlin, d. 14. Mai. In diesen Tagen stiegen in dem hiesigen B... Hotel ein Engländer und ein elegant gekleideter Deutscher

ab und nahmen Quartier im ersten Stockwerk. Nach der Mittagstafel begann der Deutsche, der sichtlich der guten Gesellschaft anzugehören schien, ein Gespräch mit dem Wirth, in dessen Verlaufe er auf die Frage, ob jener ihn noch kenne, eine vermeinende Antwort erhielt und sich nunmehr als der frühere Hausknecht des Hotels zu erkennen gab. Er war vor 8 Jahren nach Gallirien gegangen und hatte zu San Francisco durch seinen Fleiß, Störung und Vermögen erworben. Mit Nührung gedachte der ehemalige Hausknecht, der sich jetzt ein eigenes Hotel zu kaufen beabsichtigt, der Tage, da er in den Räumen, die er nunmehr als gern gesehener Gast bewohnt, den Flur gesetzt, die Stiefteln gepußt, Holz und Wasser getragen hatte und was ihm zur Ehre gereicht, er verrieth durch keine Aeußerung, daß er in den jetzigen glänzenden Verhältnissen seines früheren ehrlichen Broderwerbs sich zu schämen geneigt ist.

In Rann (Steiermark) verspürte man am 8. Mai früh um halb 1 Uhr ein heftiges Erdbeben. Es dauerte etwas über zwei Secunden; die Schwingungen gingen von Süden gegen Norden. Um halb 7 Uhr früh wiederholte sich das Erdbeben und war, obwohl es nicht so lange dauerte wie das erste, sehr gefährlich, weil nicht Schwingungen, sondern Schüttlungen stattfanden, und zwar der Art, daß man nicht unterscheiden konnte, von wo aus sie gekommen. Das Geräusch war noch stärker als in der Nacht und bei den meisten Häusern wurden sowohl in den Gewölbten als in den Hauptmauern Sprünge sichtbar. Die in der Nähe von Rann lebenden Gebirgsbewohner erzählten in der Kanzlei, daß sie ein heftiges Erdbeben, welches von einem so furchtbaren, donnerähnlichen Geräusche begleitet war, noch nie erlebt haben. In Rann läuteten während der Erschütterung nicht nur die Haus-, sondern auch die Thurmglöcker.

Aus der Provinz Sachsen.

Unter-Nöbblingen, d. 17. Mai. Ein schauerhaftes Ereigniß hält seit 4 Wochen unsere Gegend in Aufregung. Am 19. v. M. wurde die Ehefrau und der 14jährige Sohn des Kofstaben Louis Rühlemann plötzlich vermist und Umstände ließen vermuthen, daß ein Verbrechen vorlag. Diese Vermuthung wurde leider zur Gewissheit, als der Ehemann der Vermissten, welcher mit derselben in Unfrieden gelebt und sie oft mißhandelt hatte, sich Tags darauf erhängte, und die Untersuchung der erst kürzlich in dem See aufgefundenen Leichen hat ergeben, daß ein Mord durch Erdrosselung verübt worden ist. Die Beerdigung der unglücklichen Ehefrau erfolgte heute unter großer Betheiligung und liebevoller Theilnahme der Bewohner unseres Ortes und der Umgegend, nachdem bereits 8 Tage vorher das Begräbniß des Kindes stattgefunden hatte.

Berzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 21. Mai 1860 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Beschaffung des Feuerungs-Materials fürs Hospital. 2) Vorlegung der vollständigen Bauezeichnungen über das zu erbauende Schulgebäude. 3) Rückgabe von Einzugsgeld.

Geschlossene Sitzung.

1) Pensionirung eines Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten
Fritsch.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 16. bis 18. Mai.
Kronplatz. Frau v. Ramin m. Fam. a. Günzig in Pommern. Hr. Rittergutsbes. Febr. v. Sennig m. Sohn a. Döbenburg. Hr. Rent. Stenger m. Frau a. Schwedt a. M. Hr. Commerz-Rath Endemann m. Fam. a. Königsberg. Hr. k. Prof. d. Stenographie Nagisch a. Dresden. Hr. Stud. phil. Bieren a. Leipzig. Die Hrn. Kaufb. Bumbeller a. Frankfurt a. M., Röder a. Berlin, Gille a. Dresden, Weber a. Hamburg.
Stadt Zürich. Die Hrn. Genl. Firschein, Moriz u. Solke a. Leipzig, Beckermir a. Rathenow, Windig a. Gera, Rindenthal a. Bremen, Kintke a. Hamm, Kooß a. Altbreisach, Ortman a. Berlin, Banner a. Gießfeld. Hr. Dr. med. Wittmann a. Breslau. Hr. Privat. Zell a. Dessau. Die Hrn. Rittergutsbes. Lorenz a. Auen, v. Schönberg a. Leipzig.
Goldner Ring. Die Hrn. Kaufb. Eberhard a. Gr.-Döberleben, Kuhlmann a. Potsdam, Emmerich a. Dresden, Hammer a. Berlin, Gröndler a. Eisenberg. Hr. Ingen. Volkmann a. Halle. Hr. Monsieur Rink a. Berlin. Hr. Rath v. Jahnstovsk a. Petersburg. Hr. Fabrik. Schaf a. Hamburg.
Goldner Löwe. Hr. Major v. Gerttrich a. Rön. Die Hrn. Kaufb. Jacobs u. Hoff a. Magdeburg, Leonhardt a. Rön, Preuß a. Stettin, Lehmann a. Breslau. Hr. Gutbes. Linner a. Schwedt a. D. Hr. Partik. Baquer a. Sondershausen. Hr. Fabrik. Lange a. Württemberg.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Kaufb. Andree a. Frankenhäusen, Dammann a. Hestfeld, v. Moll a. Naumburg, Böse a. Lennepe, Klamroth a. Braunschweig, Deswaines a. Gressfeld, Feudner a. Mainz, Göhn a. Berlin. Hr. Förster Schroder a. Kopenhagen. Hr. Fabrik. v. Borte a. Dammelnburg.
Mente's Hotel. Hr. Kreisrichter Corsep m. Fam. a. Enßl. Die Hrn. Kaufb. Breithorn a. Nordhausen, Claus a. Albersleben, Fiebigler m. Frau a. Leipzig. Hr. Eisenbahnbeamter Sumold a. Leipzig. Hr. Fabrikbes. Reilmann a. Bernburg.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Control. Geuß a. Griut. Hr. Kaufm. Käfel u. die Hrn. Fabrik. Schube u. Brehme a. Feiß. Die Hrn. Kaufb. Gies a. Berlin, Auffermann a. Barren, Allge a. Magdeburg, Jahr a. Keltbra, Kurmann m. Sohn a. Frankfurt, Schönberg a. Dresden. Fräul. Gule a. Neuporf. Hr. Stud. Bachmann a. Gumbinnen.

Meteorologische Beobachtungen.

	17. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	334,15 Par. L.	333,35 Par. L.	332,85 Par. L.	333,45 Par. L.	
Luftdruck	4,33 Par. L.	4,30 Par. L.	4,39 Par. L.	4,34 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	93 pCt.	105 pCt.	80 pCt.	74 pCt.	
Luftwärme	9,8 C. Rm.	17,5 C. Rm.	11,8 C. Rm.	13,0 C. Rm.	

Bekanntmachungen. Auction.

Mittwoch den 23. Mai c. u. folg. Tage von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 3 folgende zum **Schoettler'schen** Nachlasse gehörige Gegenstände, als: 1 Servante, 1 Kleidersecretair, 1 Sopha, 1 ovales Tisch, 1 Kommode, 1 Trümeur von Mahagoni, div. andere noch gute Möbel, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, eiserne u. hölzerne Bettstellen, 1 gr. Kleiderschrank (Alterthum), Betten, Wäsche u. Kleidungsstücke; ferner: 1 Partie Scheitel, Perrücken u. Haare, div. Friseurgeräthe, Ladenschranke, gepolsterte Sessel etc.

Öfite, gerichtet. Auct.-Commissar u. Exarator.
Das Haus Kapellengasse Nr. 3, enthaltend 3 Stuben, 3 Kammern, Hof und Stallung, nebst einer wüsten Stätte, welche jetzt als Garten benützt wird, soll aus freier Hand verkauft werden und ist das Nähere bei **Fr. Benediger**, Schulberg Nr. 20, zu erfahren.

Hausverkauf.

Ein Haus auf dem Lande, wo seit etlichen 30 Jahren das Materialwaaren-Geschäft schonungsbetrieben ist, dasselbe enthält 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, 3 Ställe, Bodenraum, geräumigen Hof, großen Garten mit Obstbäumen und Gemüsegarten, einen Ackerplan mit Pfauenkabel und einen Gewächsgarten, soll Familienverhältnisse halber mit Waaren und Inventarien sofort verkauft werden. Zu erfragen Herrenstraße Nr. 3.

Ein großes Haus mit Einfahrt, Hofraum, Stallung etc., welches sich sehr gut verzinslet, ist preiswürdig mit 600 bis 1000 *R* Anzahlung sofort zu verkaufen durch **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein Böttchermeister, welcher auf einer Zuderfabrik 7 Jahre gearbeitet und auch die Zimmermannsarbeiten mit gemacht, sucht ein anderweitiges ähnliches Engagement. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle.

Haus-Verkauf.

Ein in Braunsdorf gelegenes Wohnhaus, Stall und Schenkengebäude, mit vollständiger Wirtschaft, Garten u. c. 7 *M. M.* bestem Boden, auch zu einer Materialhandlung sich eignend, soll veränderungs halber sofort, zusammen oder getrennt, aus freier Hand verkauft werden. Näheres im Gasthaus zu Braunsdorf.

Restaurations-Verkauf.

Dieselbe liegt ohnweit Köthen, bei einem sehr gr. Dorfe, hat gute Gebäude, neuen Tanzsaal, 2 *M. M.* Garten (auch können, da der Verkäufer ein Gut im Orte, 2-3 *M. M.* Acker dazu gelegt werden), und soll eiligst sehr preiswürdig für 2600 *R*, mit 1000 *R* Anzahlung verkauft werden.

Auch wird von einem zahlfähigen Käufer ein Gasthof mit circa 30-40 *M. M.* Acker sofort zu kaufen gesucht. Näheres ertheilt der Deconom **G. Höfeler** in Halle, gr. Brauhausgasse 31.

Eine anständige, mit guten Empfehlungen versehene Wittwe sucht als Wirthschafterin, gleichviel, in der Stadt oder auf dem Lande, eine Stelle. Näheres durch **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße.

Eine Landwirthschafterin, bestens empfohlen, sofort oder ersten Juli anzutreten, weiß nach **J. G. Fiedler** in Halle.

Capitalien von 500, 1000, 1600, 2500 u. 4000 *R* sind auf gute erste Hypothek auszuliehen durch **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße.

Ein Baden mit Wohnung zum ersten Juli; eine Werkstat mit Wohnung zum ersten October zu beziehen Leipzigerstraße Nr. 12.

Nabe am Markte ist ein freundliches Logis, sofort beziehbar, an einen Herrn zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister **Friedr. Waenecke** in Bedra bei Merseburg.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Berwerthung.

Unsere an der Grube **Ausbauer** bei Bitterfeld belagene Holländische Windmühle soll zum Abbruch verkauft, event. könnte dieselbe auf Erfordern noch einige Jahre auf ihrem jetzigen Plage belassen werden.

Wir haben einen Verkaufstermin
auf **Dienstag den 5. Juni c. 11 Uhr Vormittags** im Gasthose zur „Pomse!“ bei Bitterfeld anberaumat, zu dem wir Kauflustige hierdurch einladen. Falls im Termine nicht ausreichende Gebote abgegeben werden, soll die Mühle in demselben gleichzeitig zur Verpachtung ausgetoten werden. Die Picitations-Bedingungen sind in unserem Bureau hier und auf unserer Grube **Ausbauer** bei Bitterfeld einzusehen.
Halle, im Mai 1860.

Die Direction.

Bekanntmachung. Germania.

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Diese Anstalt giebt Versicherungen gegen Hagelschaden bei den angemessen billigsten **Prämienätzen** und zahlt den fünfjährigen Mitgliedern die **volle Entschädigungssumme** sofort nach erfolgter statutarischer Feststellung. Das relle und humane Verfahren dieser Gesellschaft bei Abschätzung von Schäden hat bereits die vollkommenste Anerkennung des verehrlichen ökonomischen Publikums gefunden, so daß wir die Anstalt als Vertreter derselben zu Versicherungen hiermit bestens empfehlen können, zu deren Annahme wir jederzeit bereit sind. Statuten, Saaregister etc. werden bei uns verabreicht.
Halle a/S., den 16. Mai 1860.

Friedr. Wilh. Dalchow,

General-Agent der Germania.

Oskar Nieceke, Franckenstraße Nr. 5,

Eduard Redlich, Breitenstraße Nr. 9,

Special-Agenten der Germania.

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist:

Die Bestimmung der Jungfrau,

und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Wie auch treffliche Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlichkeit, Selbstständigkeit, Freundlichkeit, Liebe, Ehe, Wirtschaftlichkeit, Regeln über guten Ton und das gesellschaftliche Benehmen.
Vom **Dr. Seidler**.

Fünfte verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

Wir empfehlen dies in **fünfter** Auflage erschienene Buch allen **Jungfrauen**, die ihren schönen Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche **Bestimmung** zu erfüllen, das **häusliche Leben** zu verschönern, in **Gesellschaften** liebenswürdig zu erscheinen, wie auch sich zu einer **würdigen Gattin, Erzieherin** und guten **Hausfrau** vorzubereiten.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle, Löffler in Gönnern, Meise in Meseben, Hermann in Wettin und Meißner in Bitterfeld.

Ein zuverlässiger Pferdewärter findet sofort guten Dienst. Bei wem? ist zu erfahren gr. Ulrichstr. Nr. 48.

Compagnon-Gesuch.

Ein Kaufmann mit einem Vermögen von ca. 6000 *R* wird als Theilnehmer zu einem bereits seit Jahren bestehenden Fabrikgeschäft gesucht. Näheres auf portofreie Anfragen unter der Chiffre: S. C. # 10 poste restante Halle a/S.

Ein Kellnerbursche findet sofort Condition im „Rosenthal“.

Ein Rechengehülfe und Protokollführer, seit circa 14 Jahren meist in schwierigen **Gemeinheits-, Theilungs- und Ablösungs-Sachen** beschäftigt, sucht Stellung im Bureau eines Special-Commissars.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst unter der Chiffre A. K. an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung wenden.

Ein sehr ordentliches Mädchen von außerhalb, welche mehrere Jahre bei hohen Herrschaften conditionirt hat, wünscht bis zum 1. Juli als Haus- oder Stubenmädchen eine Stelle. Näheres durch **Fr. Lange**, Zapfenstraße Nr. 9. Auch werden Bestellungen zum Gardinensticken daselbst angenommen.

Ein junger, 25 Jahr alter Kaufmann, welcher seit vier Jahren in einer größeren Rohzuckerfabrik als Buchhalter servirt und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Juni oder Juli ein ähnliches anderweitiges Engagement.

Hierauf bezügliche Offerten wolle man gefälligst unter D. F. # 20, bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Ein **Kellnerbursche** wird zum sofortigen Antritt gesucht. „Weintraube“ bei **Siebichenstein**.

Stenographie.

Am 20. Mai wird der Geburtstag unsres Meisters **Stolze** durch eine Versammlung, die dieses Jahr in Leipzig stattfindet, gefeiert.

Zu dieser Feier, an welcher Stenographen der Provinz und des Königreichs Sachsen Theil nehmen, um zugleich Interessen der Stenographie zu besprechen, ladet der unterzeichnete Vereiner Kenner und Freunde derselben hiermit ergebenst ein.

Anfang der Versammlung **Vormittags 11 Uhr** Ritterstraße 43 beim Restaurateur **Schas**. Der **stenographische Verein** zu Halle. **Rathke**. Dittmar. Vogt.

Geburtsdays-Gebichte, Brautkränze, Confirmationscheine u. dgl., sowie Spiegel und alle andere Bilder werden billig und auf jede beliebige Art eingerahmt Kuhgasse Nr. 3.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange**.

Ein **Sohn achtbarer Eltern** mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Tuchwaarengeschäft sofort eine Stelle als Lehrling.

Hermann Zumpke.

Annonce.

Ein junger Mann, militärfrei, welcher bereits 8 Jahre im Justizfache arbeitet, und im Kanzlei-, Expeditions- und Registratur-Wesen Kenntnisse sich erworben, sucht zum 1. Juni oder 1. Juli eine angemessene Stelle in einem Bureau.

Die Adresse zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Ztg.

Hofmeister gesucht.

Ein tüchtiger, in der Feldarbeit geübt und gut empfohlener Hofmeister in den mittleren Jahren, findet zum 1. Juli d. J. eine Stelle auf dem Rittergute **Wengelsdorf** bei der Eisenbahnstation **Corbetta**.

Echt peruan. Guano aus dem Depot der Herren Feldmann, Böhl & Co. in Hamburg, den alleinigen Importeurs des echten per. Guano, empfiehlt billigt **J. G. Mann.**



Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage außer meinem in der gr. Märkerstraße und Ruchgassen-Ecke Nr. 1 gelegenen

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin



noch ein zweites in dem früher Flötheschen Hause, gr. Märkerstraße Nr. 24, etablirt habe.

In beiden Magazinen empfehle ich die größte Auswahl Meubles in Nusbaum, Mahagoni, Eichen, Birken und andern Hölzern in solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Es werden auch ferner Meubles auf Abschlags-Zahlungen verkauft, und bei größern Verkäufen nach außerhalb liefere ich dieselben frei an Ort und Stelle.

Meine Privatwohnung befindet sich von heute an gr. Märkerstraße Nr. 24, im ehemaligen Flötheschen Hause.

Eine große Partie dunkel gewordene Mahagoni- und Birken-Meubles sollen, um damit zu räumen, billigst verkauft werden.

Halle, d. 4. Mai 1860.

Carl Dettenborn.



Pfingstfahrt nach der Insel Rügen.

Die beiden neuen eisernen, höchst elegant und bequem eingerichteten und mit Pavillons auf Deck versehenen Personen-Seedampfer

„Prinzeß Royal Victoria“, Capt. Ruth,
„Rügen“, Capt. Raupert,

bieten bei ihren Fahrten zwischen Stettin, Swinemünde, Rügen, Greifswald und Stralsund die beste Gelegenheit zu einem Ausfluge nach der schönen Insel „Rügen“ am bevorstehenden Pfingstfest.

Abgang der Schiffe:

„Prinzeß Royal Victoria“

Von Stettin über Swinemünde nach Rügen und Greifswald
Sonntag den 27. Mai Morgens 5 1/2 Uhr.

„Rügen“

Von Stettin über Swinemünde nach Rügen und Stralsund
Sonntag den 26. Mai Morgens 6 1/2 Uhr.

Rückfahrt von Rügen:

Mittwoch den 30. Mai
Sonntag den 2. Juni

Dienstag den 29. Mai
Donnerstag den 31. Mai

Morgens 8 Uhr.

Ein Billet für die Hin- und Rückfahrt, innerhalb 8 Tage gültig, kostet 4 Thlr.
Kinder die Hälfte, einzelne Fahrten nach Lark.
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen. Vorzügliche Restaurationen befinden sich am Bord der Schiffe.

J. F. Bräuntlich,
Stettin, Krautmarkt 11.

Dampfschiff-Bureau:
Dermann Schulze.

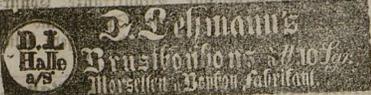
Richard Pauly in Halle a. S.,

große Steinstraße Nr. 8,

empfeht für diese Saison sein vorzüglich assortirtes Lager von Reisekoffern in allen Größen, besonders praktische Damenkoffer von leichtem Holz, mit zwei Einfäßen und Hutbehälter; Damentaschen in circa 50 verschiedenen Mustern von 7 1/2 Mk bis 6 Mk das Stück; Reisetaschen zum Umbängen auf den Rücken, so wie an der Hand zu tragen; Geldtaschen, Hut- und Schirm-Futterale; Reisefesthissen von Leder und Gummi; Kissen für Patienten, mit Luft und Wasser zu füllen; Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brief-, Schreib-, Zeichen- und Noten-Mappen; Reiseecessaires, mit und ohne Füllung; Trinkbecher von Leder, Britannia-Metall, Glas, mit und ohne Füllung; Vaidriemen; Reise- und Angelstöcke; Cigarretten-Maschinen; Cigarrenspitzen von ächtem Meerschaum u. s. w. u. s. w. zu realen billigen Preisen.

Alle Sammlische Waaren sind in vorzüglicher Auswahl und mit größter Accurateße gearbeitet, weshalb ich mir nochmals besonders erlaube darauf aufmerksam zu machen, daß dergleichen selbst in den größten Städten nicht besser zu finden sind. Mit Hochachtung empfiehlt sich

Richard Pauly.



Großen, Kunstbändler **A. Voigt** in Berlin, Markgr. Str. 31, Bestler in Schillingstadt, Lehmann in Hohenmölsen, Apotheker Hoffmann in Mücheln.

Gleichzeitig erlaube ich bei jegiger warmer Witterung auf meine **Champagner-Limonade à Fl. 5 Sgr.**, als auch Citronen- und Himbeer-Limonade, sowie Limonadenpulver, Soda- und Selterswasser aufmerksam zu machen.

Täglich frische Backwaaren, alle Sorten wohlgeschmeckende Bonbons und diverse Chocoladen bei

D. Lehmann,

Morsellen-, Bonbon- u. Chocoladen-Fabrikant.

Broihan
nächste Woche Montag und Donnerstag in der Brauerei von **Wilhelm Rauchfuß**, H. Berlin Nr. 2.

Ausgezeichnetes **Pflaumenmus** à H 2 1/2, in Etern. noch billiger.
G. Müller, Schülershof Nr. 7.

Reg-Natron 3. Seifetochen, sowie calcinierte u. crysallifirte Soda empfehlen in bester Qualität
Selmbold & Comp., Leipzigerstr. Nr. 109.

Nächste Woche Montag u. Donnerstag **Broihan** im Schwemmenbrauhaus.

Auch findet daselbst ein ehrlches Mädchen vom Lande, die in der Küche Bescheld weiß, zum 1. Juni d. J. Dienst. **G. Müller.**



Sonntag zum **Fliederfest Concert**, Abends großer Zapfenstreich, Illumination; von Sonntag an fr. Speet- u. Kaffeeluchen, wozu ergebenst einladet **Ed. Knoblauch.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Heute Sonntag den 19. Mai 1860:
Im Lokale des Hrn. G. Lüttich, zur Tulpe

Gesangs-Concert

mit Begleitung des neuerfundnen Melodium, von der hier zum ersten Male angewenden

Familie Basch
aus Göttingen.

Anfang 8 Uhr.

In Erfurts Garten bei Herrn Koch.
Heute Sonntag den 20. Mai:

Gesangs-Concert

mit Begleitung des neu erfundenen Melodium, von der hier zum ersten Male angewenden

Familie Basch
aus Göttingen.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende 7 Uhr.
Entrée 2 1/2 Sgr.

Zum Vortrage kommen: Soli's, Duetts und Terzets komischen u. tragischen Inhalts.

J. Basch.

NB. Bei angenehmem Wetter findet auf vielseitiges Wünschen im obigen Garten heute Abend ein zweites Concert von 8-10 Uhr statt. Nach 9 Uhr halbes Entrée.



Sonabend Abends Pöfelkochen mit Meerrettig. Sonntag Kaffee- u. Nageluchen. Montag früh Speetluchen.
H. Neuter.

Der eingesandte Betrag für die nicht aufgenommene Annonce „eines Oberkellners“ ist von dem anonymen Verfasser bei uns abzuholen; desgleichen der Betrag für die Annonce von H. B. dt in W.

Expedition der Hall. Ztg.



Bekanntmachungen.

Nachweisung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern aus den Städten des Saalkreises für die Zeit vom 1. bis 31. Mai e. eingereichten Taxen. (Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.)

Name und Wohnort.	Voggen-Gebäck.			Weizen-Gebäck.	
	Feines pro Pfd.	Hausb. pro Pfd.	Schwarz-Brot pro Pfd.	12 Stüd Semmeln für 1 Pfd.	Koth/Dut.
Gönnern.					
Alleben, Carl	1	7	1	—	14
Bach, Wlth. Carl	1	6	1	—	16
Berger, Friedrich	1	8	1	2	14
Gerth, Gottfried	1	3	1	—	15
Günter, Friedr.	1	8	1	3	14
Hahnemann, Fr.	1	6	1	—	17
Harnisch, Fr. sen.	—	1	3	—	15
Harnisch, Fr. jun.	1	6	1	—	14
Jung, Louis.	1	6	1	—	18
Krietsch, Louis	1	6	1	—	10
Kinle, Friedrich	1	6	1	11	16
Mühlmann, Franz	1	6	1	2	16
Schneider, August	1	6	1	3	14
Schubert, Wlth.	1	8	1	3	14
Stobe, Louis.	1	6	1	2	16
Terpe, Louis.	1	8	1	1	16
Eschjeim.					
Baach, August	2	—	1	3	12
Berg, Witwe.	1	2	1	3	10
Bachmann, Frdr.	—	—	1	2	—
Buch, Franz.	—	—	1	2	—
Faust, Andr.	1	8	1	2	12
Götsche, Friedr.	1	9	1	3	10
Gebäse, Andr.	1	9	1	2	13
Hansch, Carl.	—	—	1	2	—
Hefenisch, Adolph	1	6	1	1	12
Schmil, August	2	—	1	3	—
Scher, Franz.	1	3	1	—	14
Schmüder, Carl.	1	6	1	3	12
Schmüder, Frdr.	1	6	1	—	13
Weiland, Carl.	1	8	1	3	12
Wettin.					
Christall, Friedr.	2	—	1	3	12
Günther, Friedr.	1	10	1	2	15
Günther, Wlth.	2	2	1	1	12
Gründer, Wlth.	—	—	1	1	—
Hartert, Amalie	—	—	1	1	—
Otto, Leopold.	2	2	1	2	12
Pfirt, Friedr.	2	3	1	3	10
Ratsmann, Wwe.	2	2	1	1	12
Rosenfeld, Witwe	2	2	1	1	12
Schade, Ferdinand	2	3	1	2	10
Schade, Wilhelm	2	—	1	2	14
Eulenberg	—	—	1	2	12

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Geheimen Ober-Post-Calculator **August Andreas Christian Wilhelm**, hat die General-Direction der Königl. allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu Berlin nachträglich eine Forderung von 15 Rp. 10 $\frac{1}{2}$ Friedrichs'or mit dem ihr nach Art. XI. No. 1 der Konf. Ordnung zustehenden Vorzugsrechte, angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den

14. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a. S., den 9. Mai 1860.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses
Walde,
Kreis-Gerichts-Rath.

Retourbriefe.

- 1) An Gutsbesitzer Giffel in Webern bei Stumsdorf, recommandirt.
- 2) Rentmeister Bruckhiser in Koppitz bei Grottkau mit 4 Rp. C.-Anw.
- 3) Frau Hartmann in Magdeburg mit 10 Rp. C.-Anw.
- 4) Kaufmann Schmidt in Magdeburg mit 12 Rp. 12 C.-Anw.
- 5) Sauberzweig in Neu-Dietendorf.
- 6) Hesse in Berlin.
- 7) Bernhardt Bellerstein in New-York.
- 8) Johannés Schlottheuer in Illinois.
- 9) C. Fauch in Buttsfärg.
- 10) Falgenberg in Sangerhausen.
- 11) Frau Caroline Figner in Halle.
- 12) Schimpf in Halle.
- 13) Fräulein Hel. Beyer in Halle, Magdeburger Chaussee. 14)

W. Siebers in Halle. 15) Horwik in Frankfurt a/M.
Halle, den 16. Mai 1860.

Königl. Post-Amt.

Brennholz-Versteigerung in der königlichen Oberförsterei Ziegelrode.
Aus dem Schlage Sandberg, des Bezuges Lodersleben, an den sogenannten Thalwiesen belegen, fallen
Mittwoch den 23. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr ab

hier im Nathmann'schen Gasthose versteigert werden:
circa $\frac{1}{2}$ Akkr. Eichen-Scheite,
2 " " Knüppel,
440 Schock weiche Stammwellen.
Holzkaufgelder nimmt die hiesige Forstreceptrur in Empfang.
Ziegelrode, am 7. Mai 1860.
Königliche Oberförsterei.

Nothwendiger Verkauf.
Die zu Weissenfels vor dem Nicolaithor sub No. 452 cat. belegene Vol. I. No. 25 Pag. 389 des Hypothekenbuchs über die Nicolai-Vorstadt zu Weissenfels eingetragene sogenannte **Weidmühle** nebst Zubehör, abgeschätzt auf 12,795 Rp., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. August 1860 von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Der seinem dormaligen Aufenthalt nach unbekannt eingetragene Gläubiger, Kaufmann **Franz Peter**, wird hierdurch öffentlich vorgeladen.
Weissenfels, am 25. Januar 1860.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission
I. Bezirks.

Bekanntmachung der Verpachtung der Schuldomaine Amt Voigtstädt.

Das der Landeschule Porta zugehörige, in der goldenen Aue, eine Meile von der Kreisstadt Sangerhausen und eine halbe Meile von Artern belegene, völlig reparirte, früher Starke'sche Allodial-Rittergut Amt Voigtstädt, soll mit allen dazu gehörigen Gebäuden, Ländereien, Wiesen, Gärten, Holz und sonstigem Zubehör von Johannis 1860 ab auf 18 nach einander folgende Jahre bis Johannis 1878 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Nach den Extracten aus den Separations-Recessen enthält dasselbe:
718 Morg. 6 \square Ackerland,
318 " 32 " Wiesen, unter welchen letzteren
9 " " Holz mit Dämmen, u.
102 " " bisher als Schaafweide benutzt,
begriffen sind.

Gebäude und Inventarien sind vollständig und beides in sehr gutem Zustande, der Boden vortreflich gut und in bester Cultur. Die Acker liegen größtentheils in unmittelbarer Nähe des Guts und befindet sich auch ein Kohlenbergwerk daselbst, dicht an der Magdeburg-Erfurter Kunststraße.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Schulecollegii der Provinz Sachsen zu Magdeburg habe ich einen Licitations-Termin auf **Dienstag den 5. Juni e. Vormittags 11 Uhr im Gasthof zur goldenen Sonne** in Artern anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Pachtgelder-Minimum **auf 3620 Thaler** festgestellt ist und zur Ueberrahme der Pachtung außer der ökonomischen Qualifikation ein dispo-

nibles Vermögen von mindestens 20,000 Thlr. nachgewiesen werden muß, auch zur Sicherheit der Gebote sofort im Licitations-Termin 1000 Thlr. in Staats- oder vom Staate garantirten Papieren zu deponiren sind.

Das gesammte auf ppfr. 10,200 Thaler tarirte Inventarium an Vieh, Schiff und Geschirr hat der Pächter bei der Uebergabe käuflich gegen sofortige Baarzahlung zu erwerben, wogegen ihm das gesammte Feld-Inventarium als Stamm-Inventarium unentgeltlich übergeben wird.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können vom 15. d. M. ab auf meiner Expedition eingesehen, auch Abschriften gegen Erlegung der Copialien ertheilt werden.

Schließlich wird noch bemerkt, daß Nachgebote nicht angenommen werden und daß die Auswahl unter den Licitanten, ohne an den Bestbietenden gebunden zu sein, ingleichen die Ertheilung des Zuschlags, des höheren Aufsicht- und Verwaltungs-Behörden der königlichen Landeschule vorbehalten bleibt.

Porta, am 8. Mai 1860.
Der Procurator der Königl. Landeschule.
Schwimmer.

Auction.

Auf dem Rittergute Schieferhof zu Gorseleben bei Sangerburg sollen **am 4. Juni a. e. von früh 8 Uhr** ab wegen Pachtübergabe folgende Gegenstände meistbietend gegen baare Zahlung in Pr. Cour. verkauft werden:

- Ein noch wenig gefahrener verdeckter Fensternagen,
- ein Stuhl- und ein halbverdeckter Kutschwagen,
- ein Schlitzen und zwei Paar Schellengeläute, Reitzeuge und drei Paar Kutschgeschirre, Möbel, Spiegel und eingerahmte Bilder, Haus- und Küchengeräthschaften aller Art, Zinn- und Kupfergeräthe, eine eiserne Geldkassette und eine Stuhuh, eine Wäschrolle, Betten und Bettfedern, mehrere Doppelfinten, Büchsen und Jagdtaschen, Bodengeräthschaften, Säcke und Planen, eine Frucht- und eine Runkelmaschine, Futterbänke und noch mehrere andere Wirthschaftsgegenstände.

Grube von der Heydt.

Um den nördlich und östlich von der Grube von der Heydt bei Ammendorf gelegenen Dörfchen, namentlich Canena, Büschdorf, Bruckdorf, Reieburg, Schönnewitz, Droyßig, Kleppzig, Peisen, Zwintzschöna, Plösnitz, Kl. Kugel, Nauendorf, Wörmlich, Zwebendorf, Hohenbäum und allen übrigen in gleicher Richtung liegenden Dörfchen die Abfuhr der Kohlen von der Grube zu erleichtern, haben wir die Grube durch einen Fahrweg mit dem von Bruckdorf nach Wörmlich führenden Communicationswege in Verbindung gesetzt und dadurch den Weg zur Grube in bedeutender Weise abgekürzt. Dicht hinter dem Grundstücke des Herrn Gutsbesizers Hüf in Bruckdorf bezeichnet eine aufgestellte Tafel die von den Fahrwegen einzuschlagende Richtung. Indem wir dies hierdurch im Interesse unserer Abnehmer bekannt machen, können wir zugleich unsere in diesem Jahre wieder in vorzüglicher Güte geförderte Formkohle ganz besonders empfehlen. Der Preis der Kohle beträgt an der Grube 4 Egr. pro Tonne, während wir unsere Preßkohlenfeine zum Preise von 2 Thalern pro Tausend ab Grube offeriren.

Grube v. d. Heydt, im Mai 1860.

Die Gruben-Verwaltung.

15 St. verschiedene Glaser-Diamante, 1 neue Klobenäge, 1 Bleizug mit Doppelguß stehen zum Verkauf alter Markt Nr. 5.
Ein zweithür. noch neuer Kleiderschrank ist zu verkaufen in Halle, alter Markt Nr. 28.

Seebad Swinemünde.

SWINEMÜNDE empfiehlt sich als Seebadeort, theils vermöge seiner Lage als belebteste Hafenstadt der preussischen Monarchie, theils durch die auf das Vollkommenste eingerichteten Bade-Anstalten und andere zur Annehmlichkeit für Fremde und Badegäste getroffenen Einrichtungen.

Täglich gehen Dampfschiffe zu bestimmten Stunden von **Stettin** nach **Swinemünde** und resp. von **Swinemünde** nach **Stettin**. Die Ueberfahrt dauert vier Stunden und wird bei günstigem Wetter in noch kürzerer Zeit zurückgelegt. Seewärts vermitteln feste Dampfschiffs-Verbindungen den Verkehr mit der Insel **Rügen** und mit allen grösseren Hafenplätzen der Ost- und Nordsee. Rad- und Schrauben-Dampfer, nicht selten preussische, russische und andere Kriegsschiffe und eine grosse Anzahl dem Handel dienender Segelschiffe beleben beständig den grossen Hafen und gewähren insbesondere den Bewohnern des Festlandes mannigfache Unterhaltung.

Die Stadt selbst ist sehr freundlich belegen, es sind gute, wohleingerichtete Wohnungen für Badegäste in hinreichender Anzahl und zu billigen Preisen vorhanden. Die zahlreichen hiesigen Gasthöfe und Restaurationen gewähren grosse Auswahl und bedienen gut und billig.

Die Bade-Anstalten zum Gebrauche kalter und warmer Seebäder, so wie der Douche-, Spritz- und Regenbäder sind auf das Zweckmässigste eingerichtet und werden im Interesse der Sicherheit so wie der Annehmlichkeit der Badegäste sorgfältig verwaltet und überwacht. Die Umgebungen der Stadt bieten Gelegenheit zu angenehmen Spaziergängen im Schattens, so wie zu lohnenden Land- und Wasserpartien.

Eine tüchtige Schauspieler-Gesellschaft, Bälle und Concerte gewähren den Badegästen in den Abendstunden Unterhaltung.

Abgesehen von einmaligen Musik-Beiträgen haben Fremde und Badegäste hier überall keine Beisteuern zu leisten.

Gesuche um Bewilligung von Freibädern werden gerne gewährt, wenn die Bedürftigkeit des Nachsuchenden glaubwürdig bescheinigt ist.

Auskunft jeder Art ertheilen wir gern und rasch, unterziehen uns auch bereitwillig der Nachweisung so wie der Besorgung von Wohnungen.

Die Saison beginnt mit dem 20. Juni und endet am 20. September a. c.

Swinemünde, den 18. April 1860.

Die Bade-Direction.

Halloren-Schwimm- u. Bade-Anstalt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß unsere in den Pulverweiden hinter der „Goldenen Egge“ hier befindliche Schwimm- und Badeanstalt vom 19. d. Mts. ab eröffnet ist. Um zahlreichen Zuspruch bitten

Die Schwimmmeister:

Bandermann I. u. II. Ehrlich. Ebert.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Die in diesem Jahre wieder in der früheren vorzüglichen Qualität geförderten Kohlen von unserer Grube von der **Sandt** offeriren wir zum Preise von 4 $\frac{1}{2}$ pro Tonne ab Grube und liefern dieselben à 7 $\frac{1}{2}$ pro Tonne frei auf die Formplätze. Presskohlensteine werden mit 2 Thälern pro Tausend an der Grube verkauft und zum Preise von 2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ frei in das Haus geschafft. Um den Abnehmern Ausgewogenheit zu geben, sich von deren Güte zu überzeugen, werden für jezt auch kleinere Aufträge ausgeführt werden.

Halle, im Mai 1860.

Die Direction.

Frischer Maitrank,

Naumburger und Mansfelder weisse und rothe Weine, **Bischof, Muscat Lunell, Rhein- und Mosel-Weine, Medoc, französischer echter Champagner, Deutsche Mousseux (Champagner).** Den Wirthen wird ein anständiger Rabatt bewilligt.

W. Fürstenberg & Sohn.

Beste saure Gurken in Orhosten offerirt billigt Albert Bertram in Alsleben a/Saale.

Geschäfts-Gröfzung.

Am heutigen Tage eröffne ich hier unter der Firma

M. Frankenbachs Wwe.,

Markt Nr. 41,

im Frankenbachschen Hause, dem „goldnen Ring“ gegenüber,

ein Leinen- & Weisswaaren-Geschäft nebst fertiger Wäsche, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Es wird mein Bestreben sein, das unserm Namen bisher geschenkte Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen, und werde ich prompte und reelle Bedienung mit den billigsten Preisen verbinden.

Sch bitte daher bei vorkommendem Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

Eisleben, d. 17. Mai 1860.

Mathilde Frankenbach.

Einige tüchtige Arbeitspferde stehen zum Verkauf Magdeb. Chaussee 13.

Ein Kalb und eine Kuh hat zu verkaufen **Eduard Knoblauch** in Trotha.

Pferde-Verkauf.

1 Fuchs-Wallach, gesund und stark, 8 Jahr alt, vorzügliches Arbeitspferd, steht zu verkaufen bei **Heinr. Schulze junior,** in Merseburg.

Blasebälge empfiehlt **Gotheb,** Klausthor.

Killang Mousseux!

gesundes, höchst erfrischendes u. klares Hausgetränk, gegen Franco-Einführung von 3 $\frac{1}{2}$ pro halben Eimer incl. Gebind.

Haus Zahn zu Freiburg a/U.

Hawald.

Gutes Futter- und Streustroh ist billig abzulassen Magdeb. Chaussee Nr. 15.

Ein Stuhlswagen ist zu verkaufen auf der Eichendorfer, Merseb. Chaussee.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ziehung am 1. Juni.

Kurhessische Loose.

Gewinne: Thlr. 40,000, 36,000, 32,000, 8,000, 4,000, 2,000, 1,500, 1,000 etc. etc.

Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert.

Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco überschickt durch die Staats-Effekten-Handlung von

Anton Horix in Frankfurt a. M.



Auswanderern

nach Nord-Amerika, Süd-Amerika und nach Australien empfehle ich als bevollmächtigter und concessionirter Agent der Herren **Carl Vofranz & Comp.,** Schiffsheber und Schiffsbefrachter in Bremen, meine Vermittelung zur Sicherung sorgfältigster Beförderung auf Dampf- u. Segelschiffen zu den niedrigsten Preisen.

Merseburg, im April 1860.

C. Seyne, Nr. 662.

Job. Albert Ritter's

allgemeines deutsches

Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterrichte in allen Theilen der Gartenkunde. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und Gärtner. Neu bearbeitet von **K. Woffe** und **L. Krause.** Siebente Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Preis 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$.

Vorräthig in der

Pfefferschen Buchh. in Halle.

Zuckerrüben-Saamen.

Von dem rein weissen Zuckerrübensaamen 1859r Selbsterndte des früheren Zuckerrübenfabrikanten Herrn **Louis Ganewald** in Duedlinburg habe ich, wie bereits im Laufe der letzten 4 Jahre, auch gegenwärtig in Depot und empfehle solchen wiederum in diesem Frühjahr den Herren Consumenten.

Halle, im April 1860.

Ferd. Voigt.

Fettvieh.

Sechs Stück sehr schwere, fette Voigtländer Ochsen, unter 30 Stück die Auswahl, zum Pfingstfeste abzunehmen, stehen aus freier Hand oder nach Gewicht zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer **Hermann Wendenburg** in Beesenstedt bei Wettin a/S.



50 bis 100 Centner

gutes Wiesen- oder Esparsethew wird zu kaufen gesucht vom Gutsbesitzer **Hermann Wendenburg** in Beesenstedt.



Drei Stück alte, aber noch brauchbare Pferde stehen als übercomplett billig zum Verkauf beim Gutsbesitzer **Hermann Wendenburg** in Beesenstedt.

Heifstangen zum Schalen.

Der Verkauf beginnt Montag den 21. d. M. **Grau u. gefärbte Heife u. Stangen** aller Größen von 4'—12', bei Abnahme von 100 Schodt je einer Sorte 10% Abzug; für kleinere Parteen die billigsten Preise.

Gefärbte Korbweiden, Prima: Qualität,

haben jezt starkes Lager

die **Gebr. Glitsch.**

Fayence-Ofen,

weiß und farbig, sowie einzelne Fayence-Ofentheile, als Kacheln zu Kochmaschinen, Frieße, Sims und Verzierungen, besonders bei farbigen Töpfer-Ofen zu deren Verzierung verwendbar, empfehlen zur geneigten Abnahme und unter Zusicherung eines angemessenen Rabatts für Wiederverkäufer

Gotha. **Crist Arnold's Söhne.**

Fayence-Ofenfabrik.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Delitz a. B. Nr. 28.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Vollständiges und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 116.

Halle, Sonnabend den 19. Mai
Hierzu eine Beilage.

1860.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 17. Mai. Der „Patrie“ zufolge sind telegraphische Nachrichten aus Süd-Italien eingetroffen, laut welchen es der Expedition Garibaldi's gelungen war, das ganze Königreich beider Sicilien in Aufruhr zu bringen. Auf der Insel Sicilien standen die königlichen Truppen nur noch in Messina und Palermo. Auch in Calabrien ist ein Aufstand, und ein dritter, mit den übrigen in Verbindung stehender in den Abruzzen ausgebrochen. — Es heißt, die Flotte von Toulon segle nach Neapel ab, um die dort weilenden Franzosen zu beschützen. — Laut Berichten aus Neapel vom 12. Mai hatte sich des Hofes in Folge des Gerüchtes, daß Garibaldi einen Handstreich gegen Calabrien beabsichtige, ein panischer Schrecken bemächtigt. Die Juwelen, Diamanten und wertvollen Gemälde waren für alle Fälle eingepackt worden. — Der Dampfer Electricque war, mit 200 Flüchtlingen an Bord, in Neapel angekommen. Am 10. d. Mts. hatte daselbst eine Kundgebung Statt gefunden, an welcher sich 30,000 Personen betheiligten; die Truppen verhielten sich ruhig; die Volkzeitungen tödteten und ver wundeten zehn Personen; Tags zuvor waren vier Volkzeitungen erdolcht gefunden worden. — In Sicilien scheint die Zahl der Insurgenten bedeutend zu sein, da ihre Schlachtlinie sich von Trapani bis Monreale ausdehnt.

London, Donnerstag d. 17. Mai. Nach einer Depesche der heutigen „Morningpost“ aus Paris ist die Situation eine verwickelte geworden, weil Garibaldi'sche Corps auf ihrem Wege nach Neapel die römischen Staaten passirt haben.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Mai. Der Prinz-Regent wohnte gestern der Grundsteinlegung des neuen Börsegebäudes bei. — Am 2. Juni wird Se. K. Hoh. zur Eröffnung der Königsberg-Eyditzfuhrer Bahn nach Königsberg abreisen und am 6. Juni hierher zurückkehren.

In der gestrigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Zinsgarantie für die Rheinbrücke bei Koblenz (nach einem Amend. Behrend) bis zur Höhe von 4 1/2 Prozent für ein 3 1/2 Mill. nicht übersteigendes Anlage-Kapital und für die Bahnstrecke Ehrenbreitstein-Horchheim für ein die Summe von 750,000 Ebr. nicht übersteigendes Anlage-Kapital bewilligt; der Staatsvertrag mit Nassau genehmigt. — Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden nach den Anträgen der Commission erledigt.

Die in dem Erlasse vom 27. Juli 1859 aufrecht erhaltene Bestimmung des Kriegs-Ministeriums vom 8. März pr., betreffend die Beschränkung der Auswanderungen der Reserve-Mannschaften, ist wie im „St.-A.“ mitgetheilter Erlas des Kriegsministers und des Grafen Schwerin vom 12. Mai besagt, unter den gegenwärtigen veränderten Verhältnissen hiermit aufgehoben. Demnach sind fortan Anträge auf Entlassung aus dem Reserveverhältnis, behufs der Auswanderung, auf dem durch den Erlas vom 28. Juni 1850 vorgeschriebenen Wege dem Kriegs-Ministerium wieder vorzulegen.

Die feudale Partei und an ihrer Spitze Herr v. Kleist-Regow bewerben sich gegenwärtig in der Provinz Pommern um Unterschriften zu einer an das Konfessorium zu Stettin zu richtenden Rechtsverwahrung gegen den Allerhöchsten Erlas vom 27. Februar d. J., betreffend die Einführung einer kirchlichen Gemeinde-Ordnung. Das Schreiben, durch welches die Kirchenvorsteher zur Unterzeichnung der Rechtsverwahrung aufgefordert werden, ist vom 3. d. datirt und trägt außer der Unterschrift des Hrn. v. Kleist-Regow die folgenden: v. Arnim-



ducirt. Dasselbe lautet dahin, daß 1. der Angeklagte Eichhoff der Schwärzung von Anordnungen der Obrigkeit, durch welche dieselben dem Hass und der Verachtung ausgesetzt werden, ferner der öffentlichen Beleidigung und Verleumdung von öffentlichen Beamten und Behörden in Beziehung auf ihren Beruf, den Angeklagten Goldheim aber der Theilnahme an dem genannten Vergehen schuldig zu erklären und Eichhoff mit 14 Monaten Gefängnis, Goldheim mit 2 Monaten Gefängnis zu belegen, sämmtliche interimirende Artikel zu vernichten seien.

Der bekannte Chartograph, Hauptmann a. D. E. v. Sydow ist als Major im großen Generalstabe in der Armee wieder angestellt worden. Herr v. Sydow, dessen treffliche geographischen und Kartenwerke fast in Jedermanns Händen sind, war hier früher als Lehrer bei der Kriegsschule angestellt, als er vor etwa 5 Jahren, unter den glänzendsten Bedingungen einen Ruf als Mitarbeiter bei der bekannten Verthes'schen geographischen Anstalt in Gotha erhielt, wo sich für seine wissenschaftliche Befähigung ein ergiebigeres Arbeitsfeld eröffnete, als man ihm damals hier zu bieten vermochte.

Die „N. Pr. Ztg.“ kann aus guter Quelle berichten, daß Geh. Rath Stahl und Professor Hengstenberg sich von der Theilnehmung an dem im Herbst zu Barmen stattfindenden Kirchentag und an den Vorbereitungen für denselben losgesagt haben. Desgleichen wird der bisherige Schriftführer im Ausschuss, Legationsrath Jordan, nicht Theil nehmen.

Vor einiger Zeit weigerte sich ein Kreisgericht im Großherzogthum Posen, der Requisition des hiesigen Stadtgerichts wegen des

w, Freiherr v. Schlieffen, v.

klärung contra

berg den 8. Mai
stern von Borries
nere süddeutschen
gelangen lassen

unserer redlichen
dem mächtigsten
von Nutzen, die
den Vertheidi-
gung führen, leimen
eigen, namentlich
anderen und eige-
nd zu bieten. In
ein bei, daß dies
Deutschland halten
sind. Wir laden
ngelastet in Preis
der Selbstbeleger
d. 13. Mai 1860.
v. Pfuell, Ges.
Schömann, Abg.
g aus Neuwied.
us Sachsen-Mitt-
Müller (Mans-
(Danzig) Abg.
üffel, Abg. für
Rende, Abg.
g. v. Ammon,
Regmacher, Abg.
tavenhagen, Ge-
rettor, Abg. für
Abg. für Berlin.

literaten Eich-
oldheim, er-
nalgerichts pu-
nalgerichts pu-